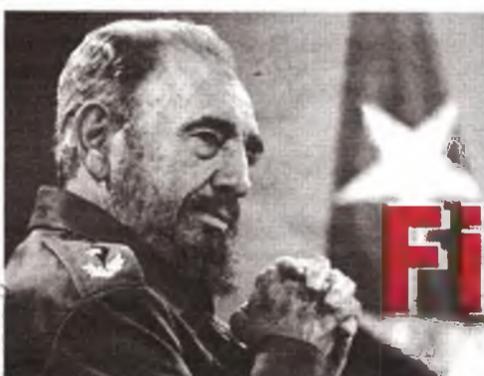


Die kubanischen Frauen begingen am 23. August den 52. Jahrestag ihrer Organisation, des Kubanischen Frauenverbandes FMC. Er wurde 1960 mit dem Ziel gegründet, die Einbeziehung der Frau in die Gesellschaft zu fördern

Die Frau, Stütze der Revolution

SEITEN 8 UND 9



So ist
Fidel

SEITE 4

SEITE 5

René González:
Ein weiterer
Geburtstag
in der Ferne



SEITEN 12 UND 13

LONDON
2012

Erfolge der
kubanischen
Sportler



SEITE 14

Unfall von
Amuay wird
untersucht

Chávez besucht
Opfer der Explosion



Die National Geographic Society zeichnete zum ersten Mal einen Kubaner, Daniel Torres Etayo, mit dem Preis für junge Forscher aus

Ein Kubaner auf der Spur von Mysterien

• ZUM ersten Mal hat die US-amerikanische Gesellschaft zur Förderung der Geographie „National Geographic Society“ einen Kubaner mit dem Preis für junge Forscher ausgezeichnet. Ein Forschungsprojekt des jungen Archäologen Daniel Torres Etayo hatte eine besonders hohe Bewertung der Jury erhalten. Darin geht es um die Suche nach einem im kubanischen Sand begrabenen mysteriösen Schiff, das unsere Küsten schon 500 Jahre vor der Ankunft Kolumbus' in Amerika erreicht haben könnte.

Derartigen Geheimnissen nachzugehen, ist die Leidenschaft von Daniel Torres. Von einer unsichtbaren Decke umhüllt verbleiben sie in Vergessenheit, bis die Subtilität eines neugierigen Blickes wie des seinen sie wieder ans Licht bringt.

Torres erklärte, dass dieser Preis an Fachleute verschiedener Disziplinen vergeben wird, die am Anfang ihres Berufslebens stehen. „In diesem Jahr waren es 15 Auserwählte - sagte er -, darunter ein Experte für Datenverarbeitung, eine Krisenspezialistin, eine Anthropologin, Zoologen, Ökologen, Biologen und Geografen.

Das Wesen dieser Auszeichnung besteht darin, dass sie ermöglicht, die Arbeit der Forscher zu veröffentlichen und fortzusetzen.“

Die offizielle Übergabe des Preises erfolgte im Rahmen des Sym-

GENERALDIREKTOR
Lázaro Barredo Medina
**STELLVERTRETENDER
GENERALDIREKTOR**
Gustavo Becerra Estorino
STELLVERTRETENDER DIREKTOR
Juan Diego Nusa Peñalver
REDAKTIONSCHEFIN
Lisanka González Suárez
LAYOUT
Angélica Cuní Pichardo

PRODUKTIONSCHEFIN
Migdalia Hardy Mengana
REDAKTION UND VERWALTUNG
Avenida General Suárez y Territorial-
Plaza de la Revolución
„José Martí“,
Apartado Postal 6260,
La Habana 6, Cuba
C.P. 10699
Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443
Zentrale: 881-3333 App 119 / 176
ISSN 1563 - 8286

Granma
INTERNACIONAL

WEBSITE INTERNET
<http://www.granma.cu>

E-MAIL
aleman@granmai.cip.cu

NACHDRUCK
KANADA
National Publications Centre
C.P. 521, Station C,
Montréal,
QC H2L 4K4
Tel/Fax: (514) 522-5872
ARGENTINIEN
Movimiento Cultural
Aceroándonos
Buenos Aires
Tel.: (011) 4862-3286

BRASILIEN
INVERTA
Cooperativa de Trabalhadores
em Serviços Editoriais
e Noticiosos Ltda.
Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar
CEP 20060
Rio de Janeiro
Tel-Fax: (021) 222-4069
Druck
Zeitungsverlag Granma,
Havanna/Kuba

SPANISCHE AUSGABE
Inés Miriam Alemán Aroche
Tel: 881-6265

ENGLISCHE AUSGABE
Angela Todd
Tel.: 881-1679

FRANZÖSISCHE AUSGABE
Frédéric Woungly-Massaga
Tel.: 881-6054

PORTUGIESISCHE AUSGABE
Miguel Angel Alvarez Caro
Tel.: 881-6054

DEUTSCHE AUSGABE
Ute Michael
Tel.: 881-1679

ITALIENISCHE AUSGABE
M.U. Gioia Minuti
Tel.: 832- 5337 / 881- 6265

VERTRIEB UND ABONNEMENTS
Omar Quevedo Acosta
Tel.: 881-9821

posiums „Explorers 2012“, das vom 12. bis 15. Juni in der US-Hauptstadt stattfand. Aber die Politik der US-Regierung mit ihren Gesetzen der Wirtschaftsblockade haben verhindert, dass dem kubanischen Forscher das Preisgeld ausgehändigt wird.

DAS GEHEIMNISVOLLE PRÄKOLUMBISCHE SCHIFF

Seit dem Jahr 2003 folgte ein Forscherteam unter der Leitung von Torres den Spuren eines Schiffes, das in den 1950-er Jahren östlich von Havanna, im Gebiet zwischen Tarará und Santa María, unter dem Sand gefunden worden war. Es könnte das erste fremde Schiff gewesen sein, das die kubanischen Gewässer erreichte.

„Damals ist der Fund fotografiert und dann wieder abgedeckt worden. Nur einzelne Holz-Fragmente wurden aufbewahrt. Durch Zufall tauchten sie im Jahr 2003 wieder auf und wurden zur Analyse in das Kon-Tiki-Museum in Norwegen geschickt“, sagte Torres Etayo.

„Zunächst dachte man, es sei ein Wikingerschiff. Dann stellten die norwegischen Spezialisten anhand von Kohlenstoff-Tests fest, dass es sich um ein Schiff europäischen oder afrikanischen Ursprungs aus dem neunten Jahrhundert handeln könnte, etwa 500 Jahre, bevor Kolumbus nach Amerika gelangte“, sagte er.

„Seitdem hat ein Team kubanischer Forscher versucht, erneut die Stelle zu finden, wo das rätselhafte Schiff zuerst gesehen wurde.“

Das Ziel unseres Projektes ist, die Fundstelle zu lokalisieren und das Alter des Fundes noch einmal bestimmen zu lassen, denn die Probe hätte kontaminiert und die Daten hätten falsch sein können. Sollte sich das Alter des Schiffes bestätigen, würden wir ein weiteres Projekt in Angriff nehmen. Es wäre eine äußerst schwierige Untersuchung, die Entscheidungen unter Beteiligung der Behörden aller Ebenen einschließt.

Denn dann müssten wir entscheiden, ob die Reste des Schiffes konserviert werden sollen, oder ob der Fund nach der Untersuchung wieder abgedeckt wird. Ich persönlich würde die zweite Option wählen, weil die Konservierung für Kuba unerschwinglich wäre.“

Laut Torres Etayo konnte das Forscherteam dank der Vorteile moderner Technologie und strenger Archivrecherchen den Suchbereich deutlich einschränken.

„Früher erstreckte er sich über ca. drei Kilometer, jetzt sind wir bei einer Stelle von etwa 100 mal 80 Metern. Aber wir wissen immer noch nicht, in welcher Tiefe sich das Boot befindet, und davon hängt fast alles ab: welche Geräte wir zum Graben verwenden werden, wie lange es dauern wird ... Es ist buchstäblich die Suche einer Stecknadel im Heuhaufen, denn die Grabungen im Sand sind äußerst kompliziert. Man kann nicht auf herkömmliche Weise suchen, sondern muss sehr spezialisierte und teure Technik einsetzen, die nicht immer zur Verfügung haben“, sagte er.

Ausgehend von der Bedeutung, die ein solcher Fund haben würde, hat die National Geographic Society Torres und sein Team seit 2011 in technologischer Hinsicht unterstützt. Einen Teil der Beihilfe stellen Instrumente zur schonenden Untersuchung des Sandes dar, in Betracht ziehend, dass der Suchbereich zu einem geschützten Bereich gehört, in dem konventionelle und schwere Grabausrüstungen nicht verwendet werden können.

Über die mögliche historische Bedeutung der Entdeckung befragt, zog es Daniel Torres jedoch vor, sich nicht allzu optimistisch zu äußern.

VOLLEYBALL IM STIL DER TAINO

Ein weiteres Forschungsprojekt, das die Jury von National Geographic bewog, ihre Entscheidung zugunsten von Daniel zu treffen, war ein Projekt über die zeremoniellen Plätze der Eingeborenen. Zur Zeit der Entdeckung Amerikas waren sie als „Bateyes“ bekannt. Seit 2005 wird dieses Projekt in der Gemeinde Maisí, in der Provinz Guantánamo, durchgeführt.

Der „Batey“ ist typisch für die Taino-Kultur. Er darf nicht verwechselt werden mit den sogenannten Zuckerfabriken-„Bateyes“ der Kolonialzeit (Siedlungen um die Zuckerfabriken herum). Laut dem Historiker Bartolomé de las Casas, bedeutete das Wort drei Dinge auf einmal: das Spiel, der Ball, mit dem das Spiel gespielt wurde, und der Ort, wo es gespielt wurde.

„Im Fall von Kuba - sagte Torres - ist es möglich, dass nur noch vier 'Bateyes' erhalten sind, alle in Maisí.“ Die Arbeit von Torres Etayo besteht in der ihrer sorgfältigen Dokumentierung mit Hilfe moderner Mittel.

„Die 'Bateyes' sind ein Phänomen der Großen Antillen, aber die kubanischen verfügen über besondere Funktionen, wie archäologische und historische Dokumentationen belegen“, äußerte der Forscher.

„Was die kubanischen Plätze unterscheidet, sind die unverhältnismäßig großen Dimensionen. Im Vergleich zu denen in der Dominikanischen Republik, in Puerto Rico und Haiti sind unsere riesig.“

Der größte befindet sich in dem Ort Pueblo Viejo. Er ist 250 Meter lang und 135 Meter breit und wurde 1843 entdeckt. Die anderen drei fand ein amerikanischer Archäologe, Mark Raymond Harrington, der sich 1915 und 1919 auf unserem Archipel aufhielt.

Der am besten erhaltene 'Batey' Kubas und der Antillen ist der in Laguna de Limones. Es ist ein archäologisches Kleinod, das wir in unserem Land haben und das die Leute leider nicht kennen. Die beiden anderen sind der in San Lucas, von dem nur noch eine Wand steht, und der in Montecristo. Letzterer wurde, nachdem ihn der US-amerikanische Archäologe entdeckte, nicht wieder gesehen. Deshalb ist eines der Ziele des Projektes, ihn wieder zu lokalisieren, wenn es ihn noch gibt und ihn die Landwirtschaft nicht zerstört hat.“



Daniel analysiert, zusammen mit Einwohnern Maisí, archäologische Fundstücke

DIE TRAGÖDIE DES „CITY OF ALEXANDRIA“

Vor dem beliebten Strand von Playa Boca Ciega liegt auf dem Meeresboden das Wrack des ehemaligen „City of Alexandria“, eines im Jahr 1879 gebauten amerikanischen Dampfers. In jenen Jahren war es das Schiff, das am schnellsten zwischen New York und Havanna verkehrte. Dieser Dampfer, der im Mittelpunkt eines weiteren Forschungsprojekts von Daniel Torres steht, könnte zum ersten Wrack werden, dem eine Schutzkategorie als kulturelles Erbe zugesprochen wird.

Wie der Fachmann erklärte, traf das „City of Alexandria“ Ende Oktober 1893 in Havanna ein und fuhr dann in Richtung Matanzas weiter, um dort Rum zu laden. Auf dem Rückweg ereignete sich, etwa auf der Höhe von Canasi, eine Explosion im Laderaum, wo 400 Fässer lagen. Auch Passagiere waren an Bord, unter ihnen Kubaner.

Seit einiger Zeit widmen sich Daniel Torres und sein Team der Aufgabe, das Wrack archäologisch zu dokumentieren und ausgehend von Fotos eine dreidimensionale virtuelle Tour durch das Wrack zu erstellen, damit Historiker, Archäologen oder nur Neugierige das 103 Meter lange Schiff besichtigen können, ohne ins Wasser tauchen zu müssen.

„Aber das Wichtigste dieses Projekts ist - betonte Daniel -, dass wir

ihm einen starken kulturellen Fokus geben, damit es das Interesse der Leute erweckt. Wir wollten, ausgehend von einem Wrack des späten neunzehnten Jahrhunderts, das heute nur Schrott ist, eine fesselnde Geschichte sichtbar machen.“

Wie der Archäologe betont, ist das höchste Ziel des Projekts, dass das Wrack des „City of Alexandria“, sowie die anderer Schiffe unter den Schutz der kubanischen Gesetzgebung kommen können. „Im Jahr 2008 trat Kuba der UNESCO-Konvention über Unterwasser-Kulturerbe gegen Schatzsucher-Unternehmen bei, die sich für das historische Erbe der Völker einsetzen, die keine starken Gesetze in diesem Bereich haben.“

Archivaufzeichnungen nach liegen an unseren Küsten fast 3.000 Schiffswracks. Lokalisiert sind mehr als 100, und archäologisch dokumentiert und untersucht nur zwölf. Es gibt einen großen Reichtum im Umkreis Kubas. Aber nicht ein Unterwasser-Wrack ist bisher zum Kulturerbe, lokalen Wahrzeichen oder Nationaldenkmal erklärt worden.

Hier gibt es eine Inkonsistenz: Wenn unser Land der Konvention angehört, die zum Schutz ihrer historischen Stätten dient, muss es Stätten haben, die durch das kubanische Gesetz geschützt werden, und nicht nur durch das internationale“, schloss er. (Entnommen aus **Juventud Rebelde**) •

ICH WERDE IMMER NERVÖS

Alicia Alonso, kubanische Primaballerina

Fidel hat es vielleicht nicht bemerkt, aber jedesmal, wenn ich ihm begegnete, fühlte ich mich so, als müsste ich aufstehen, um ihn gegen alles zu verteidigen, was sie ihm antun wollen. Immer, wenn ich Fidel begegne, werde ich nervös.

TRENNE DICH NIE VON FIDEL

Efigenio Ameijeiras Delgado, Divisionsgeneral

„Mein Sohn, trenne dich nie von Fidel, denke immer daran, was ich sage, versuche immer an seiner Seite zu sein, diesem Menschen wird nichts passieren. Hör auf mich, ich sage es deinetwillen, versuche, immer dort entlang zu gehen, wo er tut. Du wirst sehen, dass auch du Glück haben wirst.“ Ich muss lächeln über die Art und Weise, in der meine Mutter mit mir spricht.

AUF EINEM ALTAR

Dr. Rosa Báez Dueñas, kubanische Ärztin

Als wir das Familienarzt-System einrichteten, erzählte ich Fidel einmal, wie beeindruckt ich war, als ich einen alten Mann aufsuchte, der über 70 war und allein lebte. Er hieß Octavio Padilla und hatte in einer Ecke seines Wohnzimmers einen mehrstufigen Altar mit verschiedenen Heiligen. Und ganz oben auf diesem Altar, über der Santa Barbara, der Jungfrau der Nächstenliebe, St. Lazarus und anderen, befand sich ein Bild von Fidel mit einer Kerze und angezündeten Zigarre. Fidel wurde ernst, sprach kein Wort und schaute in die Ferne. Ich fragte mich: Was habe ich getan? Es herrschte Stille, und dann sah er mich an und sagte: „Arbeitet, eines Tages wird dieses Volk euch ebenfalls auf einen Altar stellen.“

DIESE UNIFORM UND DIESE BÄRTE SIND SYMBOLE DER REBELLION IN DER SIERRA MAESTRA

Luis M. Buch, kubanischer Revolutionär

Am Morgen des 16. Februar 1959 (an dem Tag übernahm Fidel das Amt des Ministerpräsidenten der Regierung) rief mich Fidel an, bestellte mich ins Hotel Habana Hilton (Habana Libre) und fragte mich: „Muss ich meine Uniform ausziehen?“ Ich antwortete: „Na ja, Fidel, ich weiß nicht, aber angesichts der Meinungen, die in Amerika über Militärs als Regierungschefs herrschen ...“ Worauf er antwortete: „Oh, nein, nein, diese Uniform und diese Bärte sind Symbole der Rebellion in der Sierra Maestra und unserer Revolution, und ich lege sie auf keinen Fall ab. Suchen Sie sich einen anderen Ministerpräsidenten.“

JUNGE, ES IST DER EINZIGE, DEN ICH HABE!

John Cabañas, US-amerikanischer Unternehmer kubanischer Herkunft

Das erste Mal sah ich Fidel Castro am 2. Dezember 1955, als er unser Haus in Key West, USA, besuchte, wo ihn mein Vater, Julio Cabañas Jr., meine Mutter, Emilia Carbó, und meine ältere Schwester Josephine empfingen. Ich war noch sehr klein. Auf der Suche nach Unterstützung für seinen Kampf zur Be-

So ist Fidel

Der Journalist Luis Baez stellt anlässlich des 86. Geburtstages von Fidel Meinungen verschiedener Persönlichkeiten vor



freiung Kubas hatte er mehrere Städte in den USA besucht. Ich bemerkte, dass Fidel einen dicken Wollanzug trug. Ich fasste seine Hose an und fragte ihn, warum er bei dieser Hitze einen solchen Anzug trug. Mein Vater schimpfte mit mir und gab mir eine Kopfnuss, aber Fidel sagte zu meinem Vater: „Julio, hauen Sie ihn nicht“, und er drehte sich zu mir um und antwortete mir: „Junge, es ist der einzige, den ich habe.“

ER SOLL AUF SICH AUFPASSEN

Juan Escalona Reguera, Brigadegeneral a.D.

Einmal schickte mich Fidel nach Angola, um mit Leopoldo Cintra Frias (Polo) zu sprechen, und er bat mich, ihm folgende Nachricht zu übermitteln: „Sag ihm, wenn den Krieg in Angola zu gewinnen bedeutet, ihn zu verlieren, dann lohnt es nicht, den

Krieg zu gewinnen. Er soll mit dem Wahnsinn aufhören, sich in erster Kampflinie aufzuhalten, er soll auf sich aufpassen.“

EIN SEHR DANKBARER MENSCH

Max Lesnik, in den USA ansässiger kubanischer Journalist

Fidel ist ein sehr dankbarer Mensch. Er vergisst nie jemanden, der ihm einen Gefallen getan hat. Ramon Vasconcelos war Minister für Kommunikation des Batista-Regimes, aber auch der Eigentümer und Direktor der *Alerta*, der einzigen Zeitung, die das Interview veröffentlichte, in dem Fidel in Mexiko angekündigt hatte: „Wenn ich abfare, komme ich an, wenn ich ankomme, komme ich hinein und wenn ich hineinkomme, siege ich.“ In Fidels Wortschatz gibt es das Wort Undankbarkeit nicht. Eine ähnliche Großzügigkeit wie die gegenüber Vasconcelos, als dieser in seiner Heimat sterben wollte, hat er auch vielen anderen gegenüber gezeigt. Sie gehören zu den menschlichen Details, die seine Größe ausmachen.

SAUBERES GELD FÜR EIN FREIES KUBA

Guido García Inclán, kubanischer Journalist

Ich hatte die Gelegenheit, mit Fidel an der Gründung der Clubs „26. Juli“ im Ausland teilzunehmen. Er hat immer gesagt, dass er sauberes Geld wollte, um eine wahre Revolution zu machen. Und er hielt Wort. Dieses Geld durfte niemand anrühren. Auf keinen Fall. Ich werde nie die Schwierigkeiten vergessen, die wir hatten, und vor allem Fidel, bei dem, wohl er die eine Tasche voller Geld hatte, die andere völlig leer war. Er war unfähig, auch nur einen Cent zu nehmen, der für die revolutionäre Sache bestimmt war. Auch darin ist er wie Martí.

EIN HOHELIED DES LEBENS

Ana Fidelia Quirot, kubanische Leichtathletin

Am 22. Januar 1993 erlitt ich bei einem Unfall schwere Verbrennungen. Ich wurde ins Krankenhaus Hermanos Ameijeiras eingeliefert. Am Abend vernahm ich, wie jemand festen Schrittes das Zimmer betrat, in dem ich mich befand. Plötzlich hörte ich eine wohlbekannte Stimme, die mich fragte: „Wie fühlst du dich?“ Ich drehte meinen Kopf zur linken Seite und sah eine Person von hoher Statur, olivgrün gekleidet, aber über seiner Uniform trug er einen grünen Kittel, wie ihn Ärzte im Salon verwenden. Ich wusste, dass ich ihn kannte, war mir aber nicht sicher, bis ich feststellte, dass es unser lieber und unbesiegbare *Comandante en Jefe* war. Er war sehr um meine Gesundheit besorgt. Er hat mich nicht im Stich gelassen. Ihn zu sehen, war für mich, wie eine Hohelied des Lebens.

MEINE IDEEN UND MEINE PRINZIPIEN WERDEN SICH NIEMALS ÄNDERN

Erinnerungen des Autors

Am 6. Mai 1995 fand in der Botschaft in Bolivien ein Empfang statt, den Fidel besuchte. Es waren gerade Migrationsabkommen zwischen Kuba und den USA unterzeichnet worden. Die Journalisten umringten ihn. Eine Bolivianerin wollte wissen, ob er seine politische Position ändern würde. Fidel antwortete: „Meine Ideen und meine Prinzipien werden sich niemals ändern. Sie werden mich bis zum Tod begleiten.“

Ausstellung zu Ehren Fidels

ORIO DE LA CRUZ ATENCION/AIN

Octavio Borges Pérez

• HAVANNA - Aus Anlass des 86. Geburtstages des kubanischen Revolutionsführers Fidel Castro ist im Memorial „Jose Martí“ die Ausstellung „Mit allen Sinnen“ eröffnet worden. Sie zeigt Kunstwerke, die auf Fotos renommierter Fotografen basieren, die von kubanischen Malern künstlerisch bearbeitet wurden.

Rubén del Valle Lantarón, Präsident des Nationalrates für Bildende Künste, sagte, die Ausstellung sei „ein Akt der Gerechtigkeit an dem am besten geeigneten Ort“, denn der *Comandante en Jefe* sei der größte und beständigste Schüler Martis unseres Landes.

Er erklärte, dass es sich bei den ausgestellten Werken um eine Reihe von Fotografien der revolutionären Geschichte handelt, aufgenommen von renommierten Fotografen wie Liborio Noval, Raul Corrales, Osvaldo Salas und Alberto Díaz (Korda), die von einer Gruppe von Malern, geleitet von Ernesto Rancaño, künstlerisch bearbeitet wurden und so die per-

sönliche Sicht der Künstler auf Fidel zeigen.

Es handelt sich um Bilder, auf denen der historische Führer der Revolution unter anderem mit Persönlichkeiten wie Ernesto Che Guevara, Camilo Cienfuegos, dem venezolanischen Präsidenten Hugo Chavez, der Primaballerina Alicia Alonso oder dem Nationaldichter Nicolás Guillén zu sehen ist. -

Del Valle betonte, dass die nationale Kultur Fidel viel zu verdanken hat, der als Erbe der höchsten Traditionen des Marxismus-Leninismus erkannt hatte, dass die Kultur unerlässlich ist, um eine Revolution zu machen.

Heute verfüge Kuba über ein hohes künstlerisches Niveau, dank der Schaffung von Schulen, der Ausbildung von Künstlern und einer erfolgreichen Politik in diesem Bereich.

Anwesende der Eröffnung der Ausstellung waren außerdem: Armando Hart, Präsident der kulturellen Gesellschaft „José Martí“, Kulturminister Rafael Bernal, Kenia Serrano, Präsidentin des Kubanischen Instituts für Völkerfreundschaft, sowie zahlreiche Künstler. (AIN) •



Liborio Noval, einer der Autoren der im Memorial „José Martí“ ausgestellten Kunstwerke

„Viel Gutes erwartet René in Kuba“

• „An diesem 13. August erleben wir eine seltsame Situation. René wird 56 Jahre alt. Er ist nicht mehr hinter Gittern, aber er ist auch nicht frei. Wir könnten sagen, er ist allein, außer wenn er Familienbesuche erhält. Er ist allein“, sagte Olga Salanueva, Ehefrau des kubanischen Antiterroristen René González Schwerert gegenüber der Zeitung *Trabajadores*.

„René hat kein soziales Leben. Er kann keine Beziehungen knüpfen, sich nicht mit seinen Nachbarn anfreunden, kann niemanden empfangen, denn die Gefahr lauert überall. Das hat sich auch kürzlich bestätigt, als wir den Verlust seines Bruders erlitten. Wenn er an diesem Tag im Gefängnis gewesen wäre, hätte ihm jemand die Hand auf die Schulter gelegt und eine Weile mit ihm gesprochen. Aber unter den gegebenen Umständen gab es nichts dergleichen.“

Die 'überwachte Freiheit' ist nicht für jemanden wie René gedacht. Sie soll Menschen, die im Gefängnis waren, bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft helfen. Dies ist eine Inkongruenz: Jene ist nicht die Gesellschaft von René. Und er kann nicht zu seiner Familie zurückkehren, weil ich auf Anordnung der Regierung der Vereinigten Staaten deportiert wurde und mit meinen Töchtern nach Kuba kam, womit sie aber nicht erreichen konnten, dass René nachgegeben hätte oder Zeuge der Staatsanwaltschaft geworden wäre.

Die Bewährungsfrist soll auch zur Ausbildung und Befähigung dienen. Wenn man lange Zeit im Gefängnis ist, gehen Fähigkeiten verloren: René ist Pilot und er hat nicht die Möglichkeit, seine Lizenz zu erneuern oder einen Führerschein zu machen, denn er müsste seine Adresse angeben. Er müsste auch seine Familie finanziell unterstützen, aber wie sollte er das? Um seinen Geburtstag in wahrer Freiheit zu feiern, müsste er bei uns sein.“

MODIFIZIERUNG DER „ÜBERWACHTEN FREIHEIT“ ABGELEHNT

Ein neues politisches Manöver hat verhindert, dass der Fall der Fünf Gerechtigkeit erfährt. Die US-Staatsanwaltschaft hat ihre Grausamkeit gegenüber den fünf Kubanern erneut bewiesen und das am 22. Juni vor dem Gericht für den südlichen Bezirk von Florida eingereichte Gesuch von René González Schwerert abgelehnt, in dem er beantragt hatte, die Auflagen seiner Bewährung zu ändern und ihm zu erlauben, den Rest der Zeit in seinem Land zu verbringen.

„Aus Rache wird die Staatsanwaltschaft Mittel suchen, um zu versuchen durchzusetzen, dass die Fünf ihre Strafen bis zur letzten Minute verbüßen. Sie sagen, dass René eine Gefahr für die Gesellschaft ist und schon drei Mal hat die Staatsanwaltschaft angeführt, dass er nichts bereut. Was hätte er denn zu bereuen, wenn sie doch in den USA waren, weil sich unser Volk vor dem Tod und dem Terror verteidigen musste?“

Deshalb haben sie diese langen Strafen auf sich genommen. René hat sie, aus Überzeugung, das Richtige getan zu haben, bis auf den letzten Tag erfüllt. In einem Brief, den ich an die Richterin schrieb,



Olga Salanueva und René González

schlug ich vor, dass, wenn er eine Gefahr für die USA sei, sie ihn nach Kuba schicken sollen, und so könnten wir diesem Fall ein faires Ende geben; sie entledigen sich der angeblichen Gefahr und wir empfangen ihn mit aller Liebe.

Die Antwort der Staatsanwaltschaft ist ein Beweis dafür, wie wenig der US-Regierung die kubanische Familie wert ist, genauso wenig, wie den Terroristen, und wegen dieser Verachtung haben wir diese riesige Anzahl von Verletzungen und Toten infolge ihrer kriminellen Handlungen zu verzeichnen.

Warum bemühen sie sich, ihm und seiner Familie zusätzliche Schmerzen zuzuführen? Warum ist René einer der wenigen Bürger der Welt, die nach dem Verlassen des Gefängnisses nicht bei ihren Lieben sein können?

René wird diese zusätzliche Strafe auferlegt, weil er die US-amerikanische Staatsbürgerschaft hat, aber er hat seine Bereitschaft zum Ausdruck gebracht, auf diese zu verzichten. Es hat seitens der Richterin keine Antwort in dieser Hinsicht gegeben und die Staatsanwaltschaft ignorierte den Vorschlag.“

ERNEUT VISUM VERWEIGERT

Die Interessenvertretung der USA in Havanna hat Olga Salanueva erneut die Erlaubnis verweigert, in jenes Land zu reisen, um ihren Mann zu treffen. Aber sie wird nicht darauf verzichten, weiterhin das Visum zu beantragen.

„Es ist unser Recht. Vor kurzem haben Adriana und ich es getan, und uns wurde gesagt, es sei nicht an der Zeit. Dieser Anspruch wird auch in dem Gesuch dargelegt, und ich werde nicht aufhören, es zu fordern. Jetzt ist keine Erlaubnis zum Betreten eines Gefängnisses mehr nötig, René ist in einem Wohnhaus und es ist unlogisch, dass ich nicht bei ihm sein kann. Wenn ich nicht in dieses Land kann, dann soll René in unseres kommen.“ (Entnommen aus *Trabajadores*) •

Herzlichen Glückwunsch, René!

Dalia González Delgado

• Irgendwo in den USA wird René González Schwerert am 13. August 56 Jahre alt. Nachdem er 13 Geburtstage im Gefängnis verbracht hat, kann er auch dieses Mal nicht bei seiner Familie sein.

Laut seiner Mutter Irma, misst René derartigen Tagen keine große Bedeutung bei. „Ich habe sie nicht daran gewöhnt“, sagte sie. Irma spricht immer im Plural, wenn sie sich auf René bezieht, als ob er und sein Bruder Robert dieselbe Person wären.

René wurde am 13. August 1956 in Chicago geboren. Nach dem Sieg der Revolution kehrte seine Familie nach Kuba zurück.

Ich fragte Irma, wie sie die Geburtstage der Kinder gefeiert hatten, und dachte, sie würde Torte, Geschenke und Clowns erwähnen. Aber sie antwortete, und es war ihr fast peinlich, dass es vorkam, dass ihre Kinder solche Tage in einem Schützengraben oder auf einem Zuckerrohrfeld verbrachten. „Du musst dir vorstellen, ich war allein mit den beiden. Wenn ich Revolution machen wollte, musste ich sie überall hin mitnehmen, so dass der Geburtstag sie überall erwischen konnte.“

Irma erzählte es so, als ob etwas Schlechtes an diesem Opfer wäre. „Einmal fragte ich sie, ob sie es mir nachtragen würden, und René antwortete mir, ich hätte es genau richtig gemacht. Und die beste Entscheidung, die ich getroffen hätte, wäre gewesen, sie aus den Vereinigten Staaten herauszuholen, als sie Kinder waren, sie aus dieser Gesellschaft herauszuholen.“

Bei uns wurden Festtage nicht groß gefeiert, denn letztendlich haben sie vornehmlich kommerziellen Charakter. Aber trotzdem wurde jeder Geburtstag begangen. Es gab immer einen Kuss, Zärtlichkeit und ein Geburtstagsständchen. Aber keines von meinen Kindern hat je darunter gelitten, wenn es keine Geschenke gab.

In all diesen Jahren, in denen wir getrennt waren, hat er mich am 13. frühmorgens angerufen. Das Telefon klingelte um 7 Uhr morgens und ich wusste, dass er es war.“

Irma erzählte, dass die Samstage für ihre Familie besondere Tage waren. „An diesem Tag kamen abends alle Freunde von Renecito und Robert zu uns nach Hause. Unsere Wohnung war ein Versammlungsort. Und es wurde ein kleines Fest mit Limonade oder Soda veranstaltet, nicht so, wie heutzutage gefeiert wird. Aber es gefiel ihnen. Das waren die wahren Geburtstage.“

Und dann, nachdem wir in den Stadtteil Co-torro gezogen waren, wurde der Sonntag zum besonderen Tag. Wir aßen Mittag und

saßen dann bis zu vier oder fünf Stunden am Tisch und sprachen über Politik, die Probleme der Welt, darüber, wie die Dinge liefen.“

Während unseres kurzen Gesprächs betonte Irma immer wieder: „René war ein edelmütiger Junge. Wenn ich ihn bestraft hatte, konnte er nicht schlafen, bis ich ihm einen Kuss gab und ihm verzieh, und er sagte dann, er würde es nicht noch einmal tun.“

Er war edel, aber kein Dummkopf. Er hatte immer einen großen Sinn für Gerechtigkeit, ich bewunderte ihn sehr dafür. Einmal schlug er sich, um einen Nachbarjungen zu verteidigen, den einige ältere Kinder verspottet hatten, und Spott ist eine sehr hässliche Sache.“

Während ich der Geschichte aus der Kindheit René's zugehört hatte, dachte ich daran, wie stolz Irma sein müsse, ihre Kinder auf diese Weise erzogen zu haben. Ihr Vorbild hat das Leben „ihrer Jungs“ geformt. Ich wiederum war stolz darauf, solch eine Frau vor mir zu haben, die nur gute Menschen hervorbringen kann. Dieser 13. August ist auch ihr Tag, weil sie einen Helden aus Fleisch und Blut zur Welt gebracht hat. Feiern wir, nicht nur heute, die Geburt dieses außergewöhnlichen Mannes, René González Schwerert. •

BESTELLUNG



Granma
INTERNACIONAL

für 1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro

Zahlungsweise
gegen Rechnung ___ per Bankeinzug

Anschrift
Name Str. / Nr. PLZ / Ort **Meine**

Bankverbindung
Geldinstitut

KontoDatum / Unterschrift ch kann die
Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich
widerrufen (Poststempel zählt).

Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf
des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert
es sich automatisch um ein Jahr.

2. Unterschrift Coupon an: GNN Verlag
Venloer Str. 440
(Toskana-Passage) 50825 Köln
Tel.: 0221-21 1658



„Isaac“, als er in der Nähe der Stadt Gibara, im Norden der Provinz Holguín, vorbeizog



Eine beschädigte Straße in der Provinz Las Tunas

Wirksame Maßnahmen begrenzten Beeinträchtigungen durch Tropensturm „Isaac“ in Kuba

• AM Morgen des 25. August erreichte der Tropensturm „Isaac“ bei Guantánamo, im äußersten Osten des Landes, kubanisches Territorium. Er verließ es am Nachmittag des gleichen Tages an der Nordküste der Provinz Holguín in Richtung Meer.

Überall im Land hatte man sich auf dieses Wetterereignis vorbereitet. Der Chef der Nationalen Zivilverteidigung, Divisionsgeneral Ramón Pardo Guerra, hatte angewiesen, auf der Grundlage der Erfahrungen unseres Landes mit derartigen Situationen den Schutz der Bevölkerung und der materiellen Güter rationell und rechtzeitig zu gewährleisten. „Das Land hat eine Infrastruktur für diese Ereignisse geschaffen. Wenn wir sie also gut nutzen, wird niemand Gefahren ausgesetzt sein können“, sagte er.

Das disziplinierte Befolgen der Richtlinien der Zivilverteidigung hat ermöglicht, dass praktisch

keine erheblichen wirtschaftlichen und sozialen Schäden im Land gemeldet werden mussten.

NEUE DENKWEISE IN BEZUG AUF DIE EVAKUIERUNG

Die Gemeinde Baracoa in der Provinz Guantánamo war die am stärksten betroffene in der Ostregion. In der ältesten Stadt Kubas wurden nach vorläufigen Berichten 89 Gebäude beschädigt. Davon erlitten 64 teilweise Beschädigungen des Dachs, zwei vollständige Zerstörungen des Dachs. 19 Häuser stürzten teilweise zusammen und vier vollkommen. Es gab auch Schäden an den Strom- und Telefonnetzen und Überschwemmungen an der Uferstraße und in vielen Teilen der Stadt und an der Küste.

„Isaac“ hat vor allem die Richtigkeit der neuen



Überschwemmungen in einer Straße des historischen Zentrums der Stadt Baracoa, Provinz Granma

Denkweise in Bezug auf die Evakuierung von Menschen und wirtschaftlichen Ressourcen bestätigt. Diese Aufgabe, die für die Bewahrung von Menschenleben und materiellen Gütern entscheidend ist, wurde rechtzeitig und rationell durchgeführt, so, wie es die Zivilverteidigung angewiesen hatte.

Zum Beispiel fanden in der Gemeinde Baracoa 2.039 Menschen in Wohnungen von Angehörigen und Nachbarn Schutz und niemand musste in staatliche Notfallzentren evakuiert werden. Und es mussten keine Verluste von Menschenleben beklagt werden.

In der Provinz Granma sind durch die Regenfälle von „Isaac“ mehrere Flüsse angestiegen, so auch der Contramaestre, weshalb der Verbindungsweg zwischen der Stadt Jiguani und der historisch bedeutsamen Gemeinde Dos Ríos zeitweise unterbrochen war.

In Santiago de Cuba kam es zu mehr als 150 Störungen der Stromversorgung, an deren Behebung intensiv gearbeitet wurde.

Dank des Frühwarnsystems im Einzugsgebiet des Sagua, in der Provinz Holguín, konnte auch das Ansteigen dieses Flusses um mehr als sechs Meter am Sonntagmorgen, dem 26., die Bevölke-

rung und die Behörden in Sagua de Tánamo nicht überraschen, obwohl im Überschwemmungsgebiet Dutzende Wohnungen beschädigt wurden.

Die Provinz Las Tunas meldete als wesentlichste Beeinträchtigungen durch „Isaac“ die Unterbrechung mehrerer Straßenabschnitte in Folge von Unterspülungen durch den Anprall des Meeres.

In Erwartung starker Regenfälle in Teilen der Provinz Camagüey wurden die Einwohner der Küstenstadt Santa Cruz del Sur in Bussen und Lastwagen rechtzeitig an sicherere Orte gebracht.

Die Niederschläge in Verbindung mit dem Tropensturm erhöhten die gestaute Wassermenge um 423 Millionen Kubikmeter. Die Stauseen haben 70 Prozent ihrer Gesamtkapazität erreicht. Laut Angaben des Instituts für Wasserwirtschaft (INRH) entspricht dies 6,51 Mrd. Kubikmeter Wasser.

Die hydrometrische Station von La Virgen, in der Provinz Granma verzeichnete an den drei Tagen des Einflusses von „Isaac“ 449,6 mm Niederschlag.

Die größte Niederschlagsmenge innerhalb von 24 Stunden wurde mit 362 mm in San Antonio del Sur, Provinz Guantánamo, registriert. •



In Sagua de Tánamo, Provinz Holguín; hinterließen starke Regenfälle Überschwemmungen wie diese

Auswirkungen in der Karibik

• DER Tropensturm „Isaac“, der neunte der Saison, hinterließ auf seinem Weg durch die Karibik Überschwemmungen, isolierte Ortschaften, zerstörte Häuser und verursachte den Verlust mehrerer Menschenleben.

Laut Berichten von *Prensa Latina* meldete die Abteilung Katastrophenschutz Haitis 19 Todesfälle infolge des Tropensturms. Mehr als 5.000 Menschen verloren ihre Wohnung.

In der Dominikanischen Republik besuchte der neue Präsident, Danilo Medina, die von „Isaac“ betroffenen Gebiete im Süden des Landes und rief die Institutionen und Hilfsorganisationen auf, ihre Anstrengungen bei der Hilfeleistung für die Bedürftigen zu intensivieren. Nach Angaben der dominikanischen Polizei gab es in diesem Land fünf Todesfälle infolge dieses Wetterereignisses. •

ESTUDIOS REVOLUCION



Raúl empfing den Minister für Entwicklung, Industrie und Außenhandel Brasiliens

• AM Nachmittag des 30. August empfing Armeegeneral Raúl Castro Ruz, Präsident des Staats- und des Ministerrats, den Minister für Entwicklung, Industrie und Außenhandel der Föderativen Republik Brasilien, Herrn Fernando Pimentel, der zu einem offiziellen Besuch in Kuba weilt.

Während der herzlichen Zusammenkunft tauschten sie sich über die wachsende Entwicklung der bilateralen Beziehungen aus. Sie erneuerten den Vorsatz, weiter-

hin an deren kontinuierlicher Stärkung zu arbeiten. Ebenso besprachen sie Themen des internationalen Geschehens.

Der angesehene Gast wurde vom Botschafter Brasiliens in unserem Land, José E. Martins Felício, begleitet. Auf kubanischer Seite nahmen außerdem Ricardo Cabrisas Ruiz, Vizepräsident des Ministerrats, und Rodrigo Malmerca Díaz, Minister für Außenhandel und Auslandsinvestition, an dem Treffen teil. •

Die Bewegung der Blockfreien Staaten wird immer auf den ehrlichen und solidarischen Beitrag Kubas zählen können

• TEHERAN, 30. August. — Der Erste Vizepräsident des Staats- und des Ministerrates, José Ramón Machado Ventura, versicherte in seiner Ansprache auf dem XVI. Gipfeltreffen der Bewegung der Blockfreien Staaten (NAM), dass die Organisation „immer auf den ehrlichen und solidarischen Beitrag Kubas in unserem gemeinsamen Kampf zählen können wird“.

Machado Ventura ergriff vor den Leitern der 120 anwesenden Delegationen zwei Mal das Wort, im Namen Lateinamerikas und im Namen Kubas.

Die Region Lateinamerikas und der Karibik, mit einer Fläche von mehr als 20 Millionen Quadratkilometern und mehr als 580 Millionen Einwohnern, sei eine wichtige Stütze der Bewegung der Blockfreien gewesen und werde weiterhin ihren Beitrag leisten, versicherte Machado.

Er betonte, dass die einzige Alternative, um die Verteidigung unserer Völker zu garantieren, die Einheit ist, und dass es notwendig ist, im Prozess der Wiederbelebung und Stärkung der Bewegung als Forum der Vereinbarungen der Länder des Südens voranzuschreiten und Aktionen abzusprechen, die uns erlauben, die großen vor uns liegenden Herausforderungen zu konfrontieren. [...]

In seiner Ansprache im Namen Kubas führte er aus: „Heute stehen wir der ernstesten und kompliziertesten wirtschaftlichen, sozialen, politischen, ökologischen und moralischen Krise seit Menschengedenken gegenüber. Erneut sind unsere Völker die Hauptopfer dieser Krise.“

Instabilität, Spekulation, Auslandsverschuldung, Armut, Umweltzerstörung, Ungleichheit und die Kluft zwischen Nord und Süd wachsen an. Mit 54 % der Weltbevölkerung verfügen die Länder unserer Bewegung lediglich über 20 % des Reichtums.

Gerechte und dauerhafte Lösungen kommen nicht zum Vorschein. Internationale Debatten häufen sich, aber leider nicht unter der Beteiligung aller Länder. Die Entscheidungen werden hinter dem Rücken der internationalen Gemeinschaft durch einige wenige Staaten getroffen.

Unter dem Deckmantel multilateralen Handelns werden offene oder verdeckte Interventionen durchgesetzt. Neue Doktrinen der Intervention kommen zur Anwendung und Begriffe der „Verantwortung zum Schutz“ und der „Sicherheit der Menschen“ werden manipuliert, die zusammen mit der Politik des „Regimewechsels“ und der neuen strategischen Konzepte der NATO eine Neuaufteilung der Welt ankündigen, wenn wir dieser drohenden Gefahr nicht gewappnet sind. Angesichts der Gier nach Rohstoffen und der geopolitischen Begierden der Großmächte ist es notwendig, einen Schutzwall für die Unabhängigkeit und Souveränität unserer Völker zu erschaffen.

Die jüngsten Präzedenzfälle, die durch die Entfesselung todbringender Kriege als Teil der Strategie der Mächtigen gekennzeichnet sind, durch die Nationen auseinander



gebrochen werden, um Gebiete neu zu kolonisieren und Einflussbereiche wieder zu erlangen, stellen eine flagrante Verletzung des Völkerrechts dar.

Die Prinzipien der Souveränität, der territorialen Integrität und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten von Staaten sind unverletzlich. Ohne sie wären die kleinen und schwachen Nationen der Gnade der großen und starken ausgeliefert. Kuba weist jetzt und in Zukunft jede Gewaltanwendung zurück, die das Völkerrecht und die UN-Charta verletzt.

Kuba ruft zu Einigkeit und zur Treue zu den in Bandung angenommenen Grundprinzipien und zu der auf dem XIV. Gipfel in Havanna im Jahr 2006 verabschiedeten Erklärung über die Ziele und Grundsätze und die Rolle der Bewegung in der gegenwärtigen internationalen Situation auf.

Das Geschehen in Libyen und die jüngsten Ereignisse in Syrien zeigen, dass die Regierung der Vereinigten Staaten, mit Unterstützung ihrer europäischen Verbündeten der NATO, völlig unverstellt den gewaltsamen Sturz souveräner Regierungen fördert. Wir haben - und wir bekräftigen dies hier erneut - das Recht des syrischen Volkes unterstützt, Selbstbestimmung und Souveränität in vollem Umfang auszuüben, ohne Einmischung oder Intervention von außen. Wir vertrauen in die Fähigkeit des Volkes und der Regierung Syriens, ihre internen Probleme durch Dialog und Verhandlungen zu lösen.“ [...]

„Wenn die Bewegung der Blockfreien nicht die Rolle übernimmt, die ihr zukommt, d.h. unsere Positionen zu den großen Herausforderungen der Menschheit zu koor-

dinieren und zu verteidigen, wenn sie nicht die Verteidigung unserer gemeinsamen Interessen fördert, wenn sie nicht als ein diverser, aber vereinter und solidarischer Block handelt, wenn sie sich nicht bemüht, der Selektivität und Doppelmoral in der Behandlung der Menschenrechte und der Auferlegung hegemonialer Muster auf dem Gebiet der Demokratie Einhalt zu gebieten, und wenn sie es nicht versteht, sich den Versuchen zu widersetzen, eine 'einzige Denkweise' als universelles Muster aufzuzwingen, werden wir wenig getan haben. Vereinzelt und getrennt werden wir nichts erreichen.“

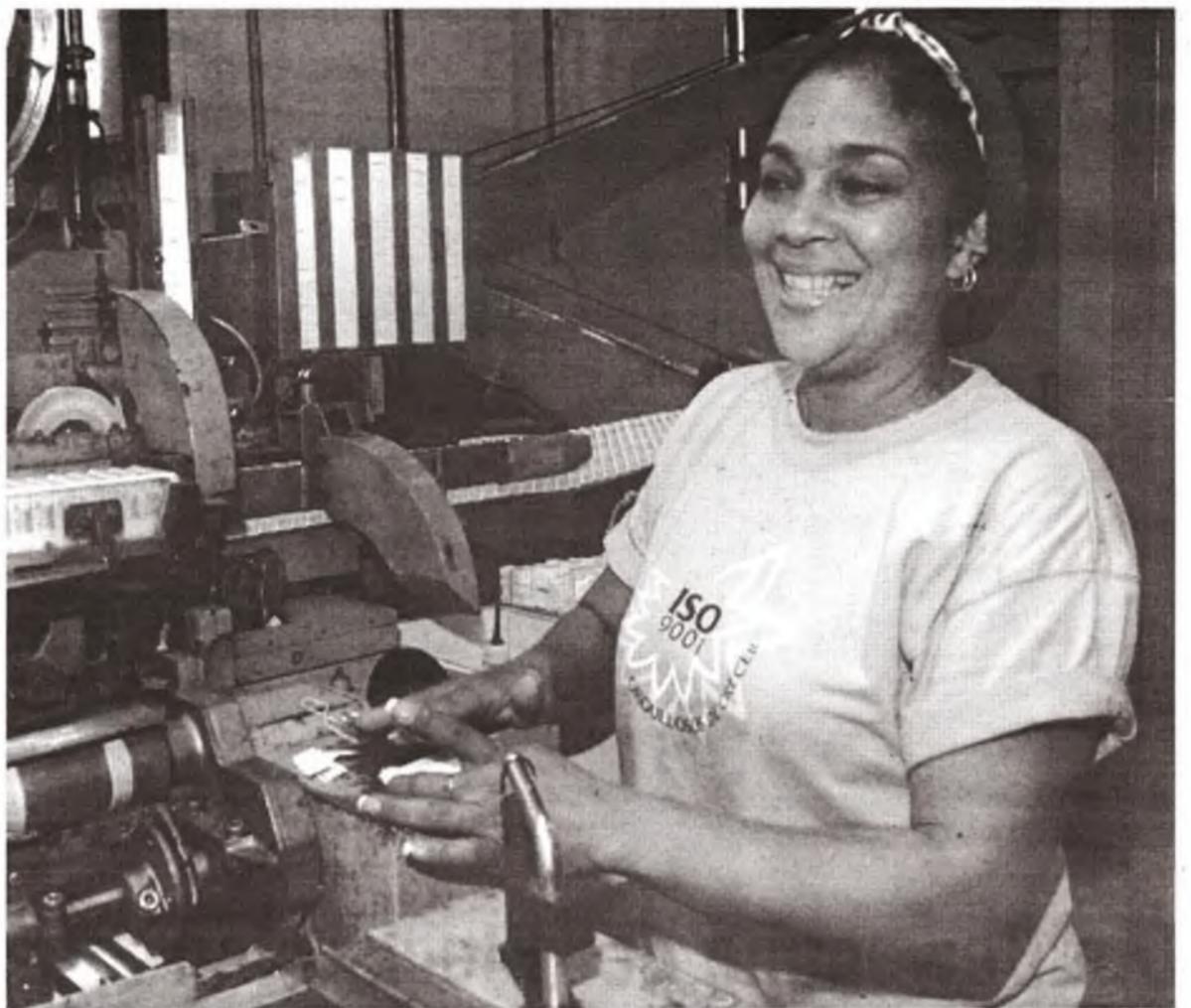
Solange die ernste Bedrohung anhält, die mehr als 20.000 existierende Atomwaffen in der Welt darstellen, während die weltweiten Militärausgaben weiter steigen, von denen fast die Hälfte in einem einzigen Land konzentriert sind, muss die nukleare Abrüstung eines unserer vorrangigen Ziele bleiben.“ [...]

„Solange die Manipulierung der Nichtverbreitung den Ausschlag gibt, welche auf Doppelmoral und politischen Interessen basiert und in der Existenz eines Clubs der Privilegierten und bei der Verweigerung des Rechts auf friedliche Nutzung der Kernenergie in den Ländern des Südens zu Tage tritt, wie es bei der Islamischen Republik Iran der Fall ist, sollte dieser Angelegenheit unsere ständige Aufmerksamkeit gelten.“ [...]

„Die Bewegung ist heute mehr denn je notwendig. Wir müssen die Ansprüche der Milliarden von Menschen, die im Süden leben und ihre Rechte fordern, geltend machen und verteidigen.“ •



Einer der ersten Schritte der Frauen nach 1959 war, den Milizen beizutreten, um die Revolution zu verteidigen



Nach Angaben des nationalen Statistikamts lebten am 31. Dezember 2011 auf der Insel 5.615.010 kubanische Frauen, womit sie fast die Hälfte der Bevölkerung darstellen. Eine Kraft, auf die man bei der Entwicklung des Landes zählt



Vor 1959 waren die schwarzen Frauen eine der diskriminiertesten Bevölkerungsgruppen. Nie hätte eine schwarze Frau Abgeordnete werden können



Frauen erbringen hohe Leistungen in Berufen, die früher den Männern vorbehalten waren

Die Frau, eine Stütze der Revolution

Lisanka González Suárez

• AUCH in Kuba wurden den Frauen früher viele bürgerliche und politische Rechte verweigert, die ihnen als Menschen zustanden. Wie überall in der Welt, erlitten sie auch hier Diskriminierung und Ungerechtigkeit. Diese waren angesichts des Machismo, den der Kolonialismus auf dem ganzen Kontinent hinterlassen hatte, vielleicht noch stärker ausgeprägt, als in anderen Ländern.

Im Jahr 1883 gab es auf der Insel die erste Ärztin. Es war die Augenärztin Laura Martínez de Carvajal y del Camino, die hart kämpfen musste, um die im 19. Jahrhundert existierenden sozialen Barrieren zu brechen. Zum Beispiel musste sie samstags und sonntags allein arbeiten, weil die Leitung der Universität ihr das Sezieren von Leichen in Begleitung ihrer männlichen Kollegen nicht erlaubte.

Ein weiteres, noch weiter zurückliegendes Beispiel (1819), das ebenfalls den langen Arm der Diskriminierung der Frau zeigt, ist die Geschichte von Henriette

Faber. Sie war Schweizer Herkunft und musste sich als Mann verkleiden, sowohl um in Frankreich Medizin zu studieren, als auch, um eine Arbeit als Arzt in Kuba zu bekommen.

Laut den Ergebnissen der Volkszählung von 1953 beschränkte sich die Beschäftigung der Mehrheit der Kubanerinnen auf die Arbeit im Haushalt und die Betreuung der Kinder und des Ehemannes. Nur 13,7 Prozent der erwachsenen Frauen hatten eine Beschäftigung außer Haus, und mehr als ein Viertel von ihnen waren Hausangestellte, insgesamt mehr als 70.000. Viele von ihnen waren Schwarze. Einige arbeiteten für Löhne von gerade einmal 20 Cent pro Tag oder nur für Kost und Logis. Es wird geschätzt, dass 83 % der Frauen mit Beschäftigung weniger als 10 Wochen im Jahr arbeiteten und nur 14 % das ganze Jahr über. Der gleichen Quelle nach machten Frauen 82 % der Lehrer, 81 % der Sozialarbeiter und 68 % der im pharmazeutischen Bereich Beschäftigten aus. Die Türen für Leitungsämter oder exklusive Männerberufe waren für sie verschlossen.

ALBERTO BORREGO



Die Frau leistet Hervorragendes in der wissenschaftlichen Forschung



Die Mütter und Ehefrauen der fünf kubanischen Antiterroristen, die in den USA verurteilt wurden, sind Beispiel der Würde der kubanischen Frau

ALBERTO BORREGO



1883 gab es die erste kubanische Ärztin in Kuba, 129 Jahre später sind es Tausende



Die Kubanerin widmet sich ihrer Familie

ALBERTO BORREGO

Viele Frauen waren gezwungen, sich zu prostituieren.

Erst nach dem 1. Januar 1959 kam es in Kuba zu großen Veränderungen für das sogenannte „schwache“ Geschlecht. Frauen wie Haydée Santamaría, Melba Hernández, Celia Sánchez und Vilma Espín hatten schon vor dem Sieg der Revolution, im bewaffneten Kampf und im Untergrund, eine entscheidende Rolle gespielt und öffnete die Türen für die Beteiligung der Frau an den Umwandlungen in allen Bereichen, die nun vor sich gingen.

Vilma Espín war die Beauftragte, die Frauen zu organisieren, die an diesen Veränderungen teilnehmen wollten, als am 23. August 1960 der Kubanische Frauenverband FMC gegründet wurde.

Gelegenheiten ließen nicht auf sich warten. Viele wurden Mitglied der Frauengruppen der Milizen, oft gegen den Willen von Eltern oder Ehemännern, als das Land vom Yankee-Imperialismus bedroht wurde. Fast zur gleichen Zeit bereiteten sich Tausende von ihnen für die Teilnahme an der Alphabetisierungskampagne vor, die im ganzen Land durchgeführt wurde.

Die Schulen „Ana Betancourt“ wurden geschaffen, in denen Mädchen ausgebildet wurden, die aus abgelegenen Orten kamen, ebenso Schulen für Erzieherinnen für Kindertagesstätten, Schulen für Lehrerinnen, und Schritt für Schritt, organisiert und unterstützt von der Frauenorganisation, forderten die Frauen nicht nur den ihnen in der Gesellschaft zukommenden Platz, sondern sie verdienten ihn sich immer mehr.

Der historische Führer der Revolution, Fidel Castro, sagte am 9. Dezember 1966:

„Dieses Phänomen der Frauen in der Revolution ist eine Revolution innerhalb der Revolution. Wenn man uns fragen würde, was das Revolutionärste ist, das die Revolution tut, würden wir antworten, dass es gerade dies ist: Die Revolution, die sich in den Frauen unseres Landes vollzieht!“

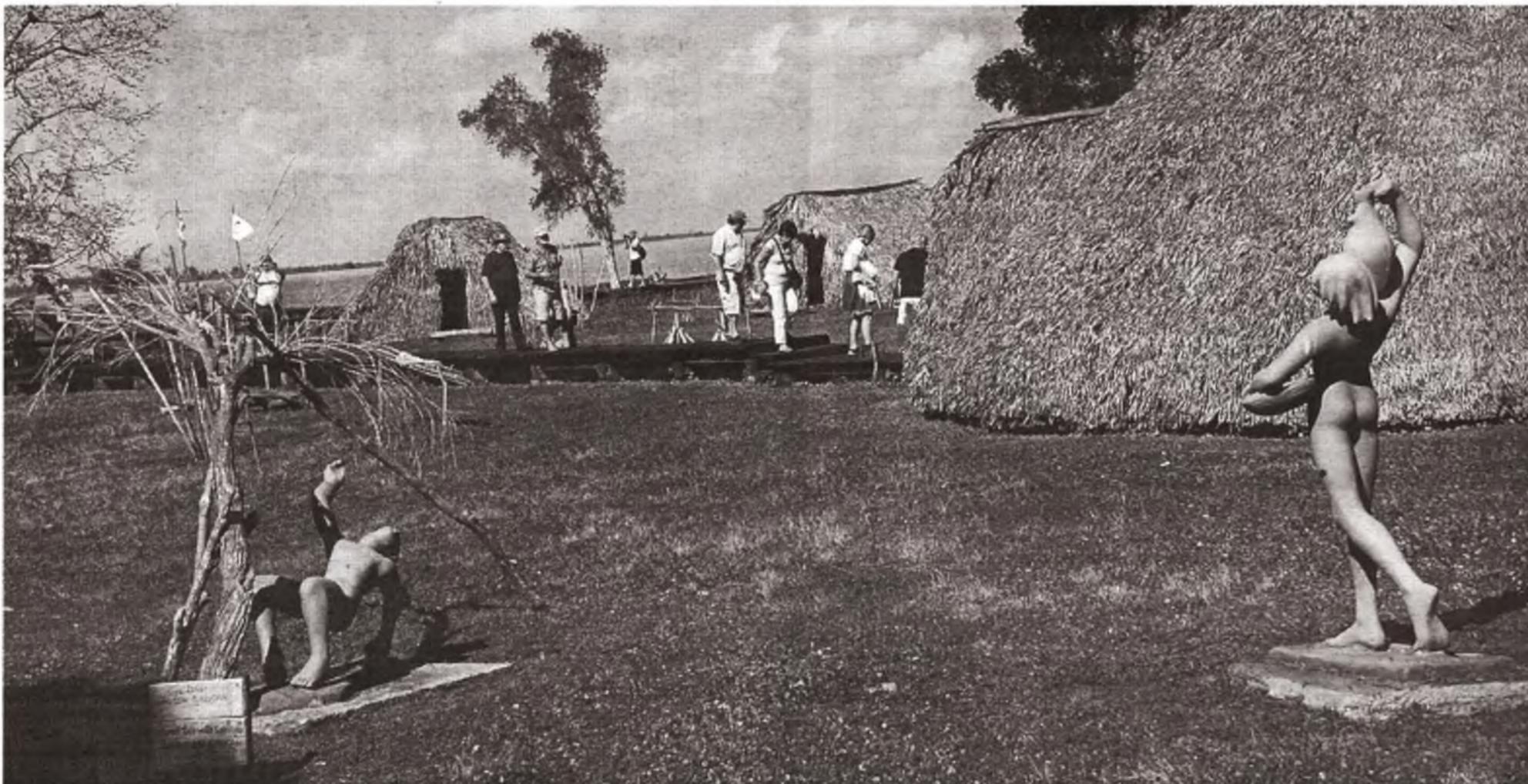
Viele unserer Vorfahren hätten sich Frauen niemals als Bus- oder Lkw-Fahrer, Werksdirektoren, Vizepräsidenten der Regierung, Parlamentsabgeordnete, Gemeindevorteiler, Kriegsberichterstatter, Piloten, Sportler, Matrosen und erst recht nicht als Wissenschaftler vorstellen können.

Es ist wahr, dass die Zahlen noch unter denen liegen, die die Regierung, die FMC und die Frauen selbst anstreben; dass es Reste von Machismo und Diskriminierung gibt, vor allem im Arbeitsfeld; dass auch die Frauen selbst in ihrem Anspruch auf Gleichheit der Geschlechter noch fordernder sein könnten, aber es gibt doch jeden Tag Fortschritte. Betrachten wir die folgenden Angaben des nationalen Statistikamts: Ende 2011 stellten Frauen 63 % der im Land angestellten Fachkräfte dar; 62,8 % der Hochschulabsolventen, 35,6 % der Absolventen einer Fachausbildung; sie nahmen 36,7 % der Leitungämter ein, stellten 43,3 % der Mitglieder der Nationalversammlung der Volksmacht dar. 46,7 % der Beschäftigten des staatlichen Sektors, 28% der Minister und 40 % der Führungskräfte sind Frauen.

Und trotz der langen Arbeitstage und der hohen Verantwortlichkeiten ist die kubanische Frau auch diejenige, die in ihrem Haushalt die Hauptlast trägt und sich mit Fürsorge und Zärtlichkeit der Familie widmet. ♦♦



Wie anstrengend die Arbeit auch sein mag, die kubanische Frau wird immer ihre Bereitschaft zeigen



Guamá: ein Ort zum Träumen

Rouslyn Navia Jordán

Fotos: Ramón Pacheco Salazar

• DER Wind peitscht das Gesicht, während wir im Motorboot nach Villa de Guamá fahren. Üppige Natur umringt uns. Zu beiden Ufern erstreckt sich die Sumpflandschaft so weit der Blick reicht.

Während ich in die dunkle Tiefe des Gewässers schaue, erkundige ich mich beim Reiseführer, ob der Kanal künstlich angelegt wurde. Er bejaht das und ich bin überrascht und stelle mir die anstrengende Arbeit vor, die dies bedeutet haben muss. Ich sehe den Kranführer vor mir, wie er Meter um Meter den ursprünglich, 1954, mit Hacke und Spaten gebauten Graben erweitert.

Für einen Moment scheint mir die Reise unendlich, aber dann öffnet sich vor uns plötzlich eine große Lagune. Sie ist vier Kilometer breit und hat eine fast runde Form. Vier bis sechs Meter tief ist ihr Wasser, leuchtend unter dem Licht des aufsteigenden Tages. Einige aufgeschreckte Wasservögel heben überstürzt zum Flug ab, als wir uns in dem

Motorboot zu schnell nähern.

Als Kind hatte ich über die rebellischen Indios gelesen, die ihr Gold im Schatzsee versenkten, um es nicht den habgierigen spanischen Kolonialherren auszuhändigen, und hatte mir im Bann der Geschichte das Indio-Dorf vorgestellt.

Meine kindliche Fantasie hatte mich dazu verführt, von der Schatzsuche zu träumen, aber als ich das Gebiet zum ersten Mal sah, verließ mich diese Hoffnung für immer: Wie groß es war! Unmöglich, dort etwas zu finden! Trotzdem blieb der Zauber erhalten, denn die Schönheit des Ortes lässt viele Träume erwachen.

Der Touristikkomplex Boca de Guamá ist die erste Station für diejenigen, die sich in das Sumpfgebiet Ciénaga de Zapata begeben. Hier befindet sich die Anlegestelle der Motorboote. Ein Restaurant sorgt für das gastronomische Angebot.

Die Krokodilfarm zieht die Aufmerksamkeit der meisten Besucher auf sich. Dort können auch andere Vertreter der lokalen Fauna wie Hirsche, Schildkröten, Baumratten und Kaimanfische beobachtet werden, aber die riesigen

Reptile sind zweifellos die Stars.

Sie bewegen sich gemächlich in den Becken, stecken nur ihre Köpfe heraus und gleichen manchmal schwimmenden Baumstämmen. Andere ruhen am Ufer aus, unbeweglich, die enormen Schlunde offen haltend.

Anscheinend faul warten sie vielleicht darauf, dass sich eine leichte Beute nähert, die sich durch diese Unbeweglichkeit täuschen lässt ... Die Geduld und die Effektivität des Angriffs sind eine machtvolle Kombination, die es den Krokodilen ermöglicht hat, lange Zeit ohne große evolutionäre Veränderungen zu überdauern.

ZAUBER DER NATUR

Auf künstlichen Inseln und auf Säulen aus dem widerstandsfähigen Caguairán-Holz wurde inmitten des Schatzsees Villa Guamá aufgebaut, ursprünglich mit 44 Zimmern. Mit den Jahren und nach mehreren Wirbelstürmen und Bränden ist die Zahl bei fast der Hälfte angelangt.

Die Bauten im rustikalen Stil der Ureinwohner, gearbeitet aus kostbarem Holz und mit Guano-

Dächern, führen die Besucher in vergangene Zeiten zurück.

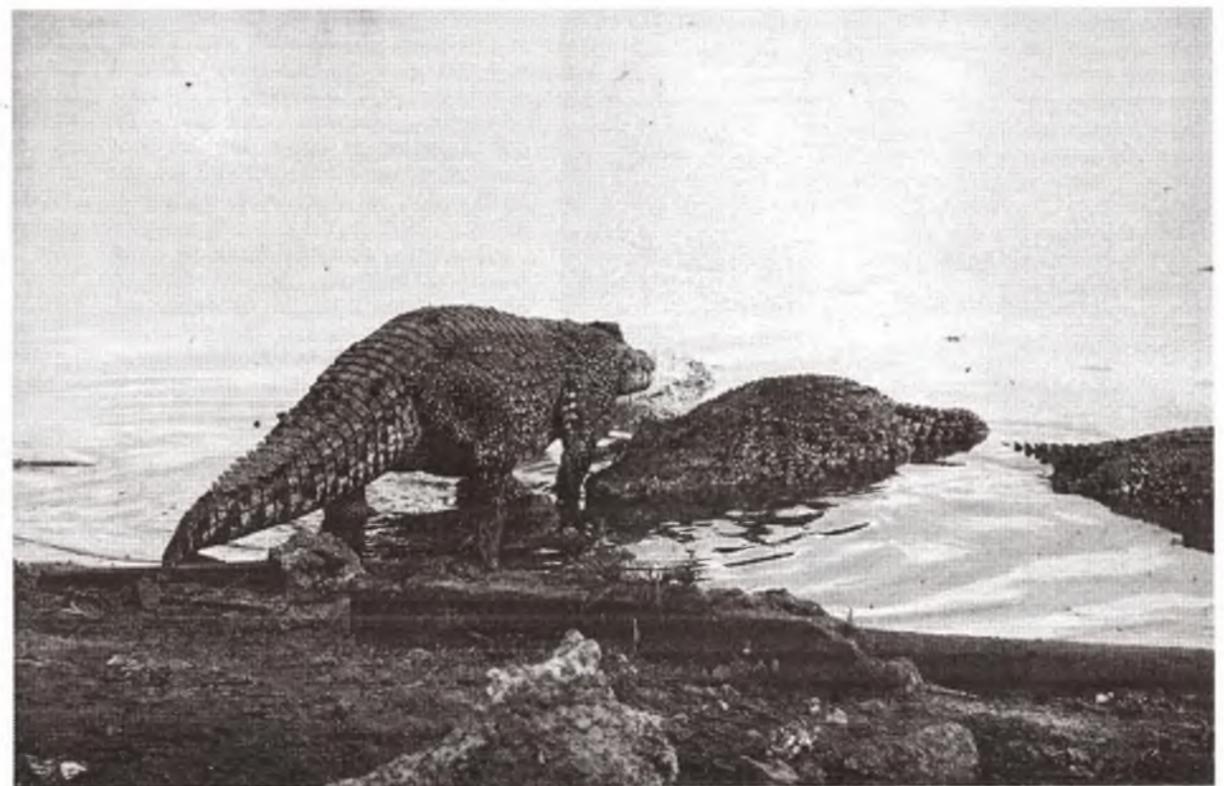
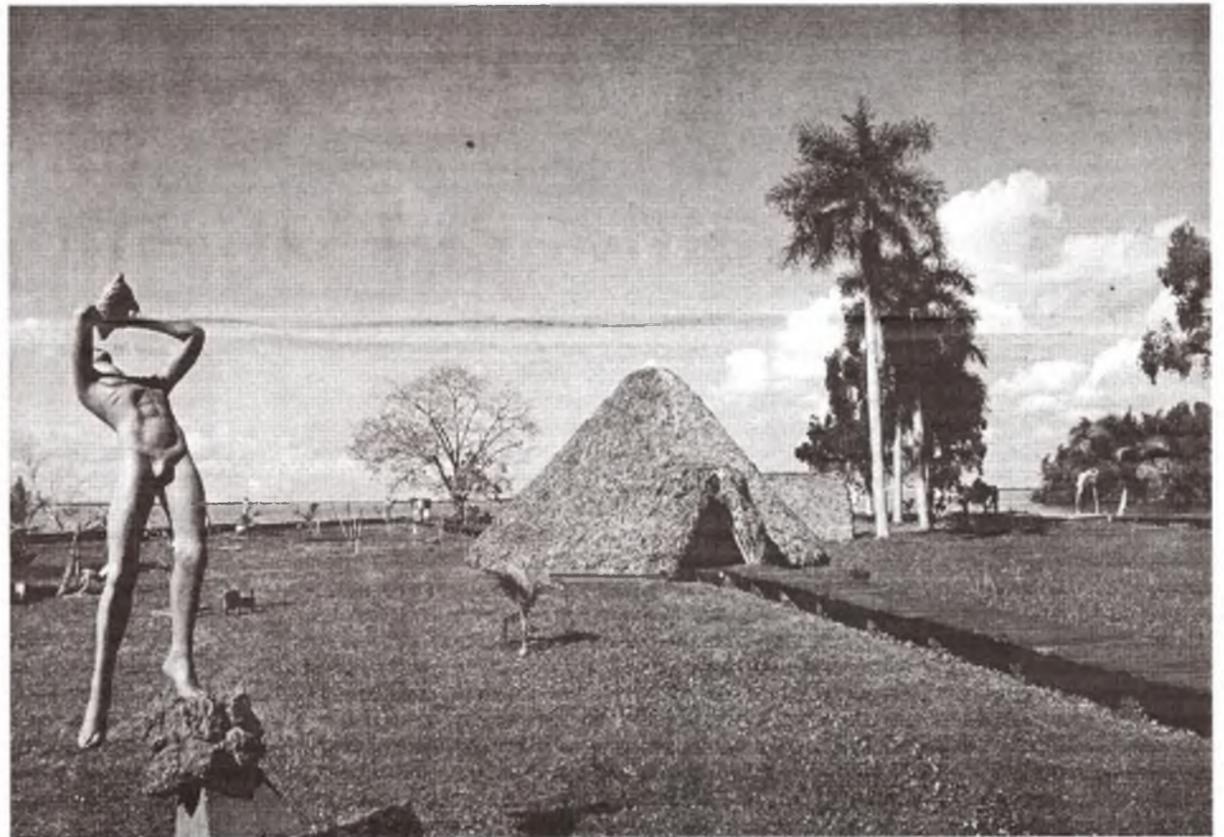
Der absolute Frieden und die Ruhe und Beschaulichkeit, die Landschaft ohne Schrällheit, wo sich die Hand des Menschen und das Werk der Natur harmonisch vereinen, ... all dies berührt das Gemüt.

Wenn Dinge aus unserem 21. Jahrhundert den Bann nicht brechen würden, könnte man meinen, irgendeine Gestalt des von Rita Longa geschaffenen Skulpturenkomplexes des Taino-Dorfes würde jeden Moment vor unseren Augen zum Leben erwachen.

Wir könnten dann sehen, wie das Feuer zwischen den Holzscheiten entsteht, die Guacoa dort aneinander reibt, seit die Künstlerin ihn dort aufgestellt hat. Cajimo würde sicher mit Hilfe seines stummen Hundes die flüchtige Baumratten fangen, die seit Jahren an einem Baumstamm fest hält.

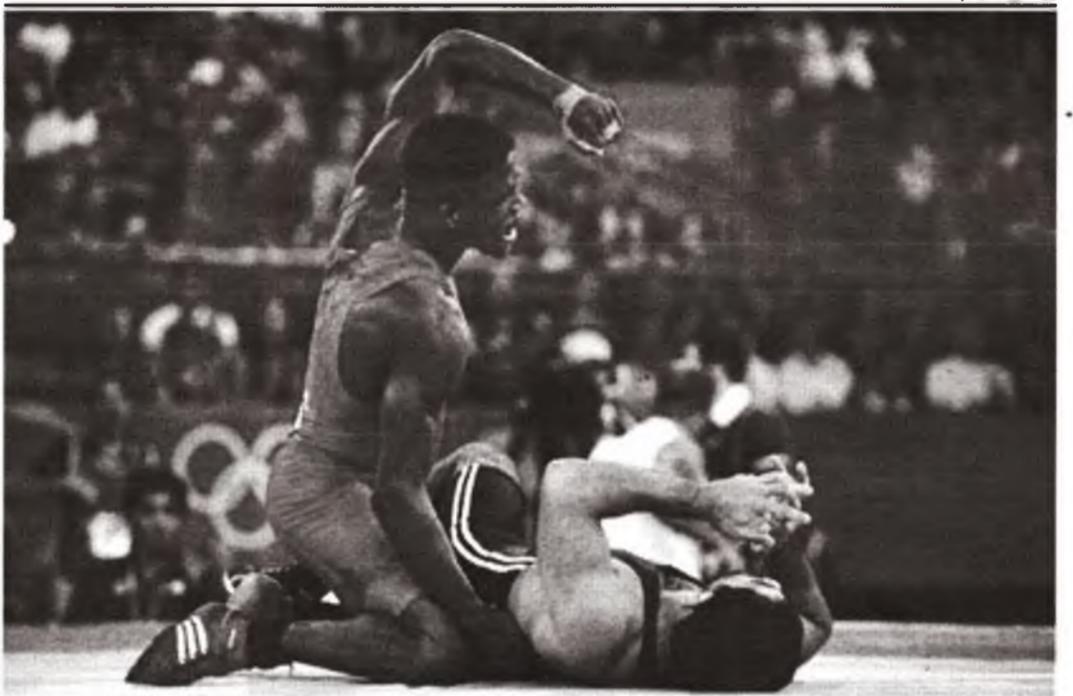
Und wenn wir aufmerksam genug sind, hören wir vielleicht auch den Ton des Guamo, einer Schnecken-Trompete, die von den ersten Einwohnern Kubas zur Kommunikation benutzt wurde. •



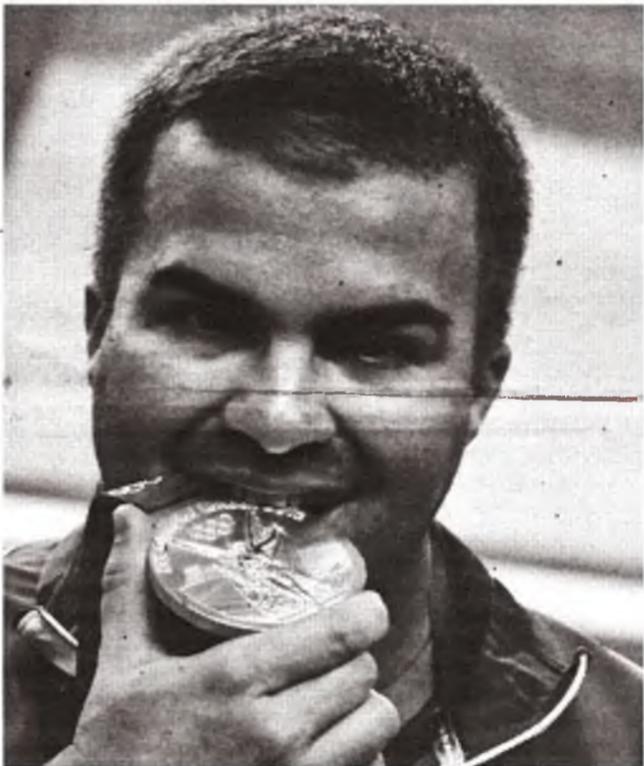




Der 18-jährige Boxer Robeisy Ramírez trug mit seiner Goldmedaille in der Gewichtsklasse 52 kg zum erfolgreichen Abschneiden der Delegation bei



Freistil-Ringer Liván López, Bronzemedallengewinner in der Gewichtsklasse 66 kg im Moment des Sieges gegen den Aserbaidschaner Jabrail Hasanow



Schnellfeuerpistolen-Schütze Leuris Pupo konnte seine Olympiakarriere mit einer Goldmedaille krönen



Wie vor vier Jahren erkämpfte Zehnkämpfer Leonel Suárez Bronze

LONDON 2012

Erfolgreiches Abschneiden der kubanischen Sportler

Kuba mit fünf Goldmedaillen auf dem 16. Platz der Länderwertung

• AN den 30. Olympischen Spielen London 2012 nahmen insgesamt 110 kubanische Sportler teil. Sie gewannen 14 Medaillen: fünf Gold-, drei Silber- und sechs Bronzemedailles. Damit konnte sich Kuba auf Rang 16 der Länderwertung platzieren und auch die Führungsposition unter den Ländern Lateinamerikas wiedererobern, von der es Brasilien vor vier Jahren verdrängt hatte.

Leuris Pupo schenkte Kuba die erste Goldmedaille der 30. Olympischen Spiele London 2012. Im Schießen mit der Schnellfeuerpistole über 25 Meter krönte er seine Olympiakarriere, die er im Jahr 2000 mit dem neunten Platz in Sydney begann. Danach folgten der achte Platz in Athen 2004 und der siebte vor vier Jahren in Beijing. Es ist ein Preis für seine über viele Jahre bewiesene, mit technischem Können gepaarte Beständigkeit und Disziplin.

Absolut souverän zeigte sich der Fahnenträger unserer Delegation, der Ringer im griechisch-römischen Stil, Mijain López (120 kg). Der Goldmedaille von Beijing 2008 und seinen vier WM-Titeln fügte er den Olympiasieg von London hinzu. Keiner seiner Gegner erreichte auch nur einen Punkt gegen ihn. Ihm gelang auch die Revan-

che gegen den Türken Riza Kayaalp, der ihn bei der WM Istanbul 2011 besiegt hatte.

Jubeln konnte auch die Judoka Idalys Ortiz, die in der Kategorie 78 kg die Goldmedaille errang. In Beijing 2008 war sie Dritte geworden. Nun gelang es dem Frauenjudo Kubas, den Schützlingen von Ronaldo Veitia, zwölf Jahre nach Sydney 2000 erneut olympisches Gold zu erobern. Dazu kam die Silbermedaille der Judoka Yanet Bermoy (52 kg) und bei den Männern die von Asley González (90 kg). Mit ihm stand erstmals seit Moskau 1980 wieder ein Kubaner in einem olympischen Judo-Finalkampf.

DAS BOXEN

Der kubanische Boxsport erlangte zwei Gold- und zwei Bronzemedailles und konnte, nachdem er in Beijing 2008 keinen Titel erringen konnte, das Ansehen der kubanischen Boxschule wieder herstellen. Die Goldmedaillen gingen auf das Konto von Roniel Iglesias (64 kg) und Robeisy Ramírez (52 kg). Der 18-jährige Robeisy äußerte, dass er stolz darauf sei, als Jüngster der Delegation dazu beigetragen zu haben, dass Kuba sich erneut unter

den Großen platzieren konnte. Die Bronzemedailles im Boxen erkämpften Yasniel Toledo (60 kg) und Lázaro Álvarez (56 kg).

LEICHTATHLETIK

In der Leichtathletik blieb die kubanische Delegation ohne Titelgewinn. Die größte Enttäuschung war die Verletzung von Weltrekordler und Olympiasieger von Beijing Dayron Robles während des 110-Meter-Hürden-Finales.

Ganz hoch in die Lüfte schwang sich Yarisley Silva. Bei äußerst ungünstigem Wetter errang die kleine kubanische Stabhochspringerin mit der Siegerhöhe von 4,75 m, aber einem Fehlversuch mehr, die Silbermedaille hinter der US-Amerikanerin Jennifer Suhr und vor der zweimaligen Olympiasiegerin und Weltrekordlerin, der Russin Jelena Isinbajewa. Sie stellte auch ihren Landesrekord ein, aufgestellt bei den Panamerikanischen Spielen in Guadalajara 2011, wo sie mit ihrem Sieg andeutete, dass mit ihr zu rechnen ist.

Am gleichen magischen Abend, an dem Usain Bolt und Jamaika den 200-Meter-Lauf dominierten und der Kenianer Rudisha einen neuen Weltrekord

RICARDO LÓPEZ HEVIA



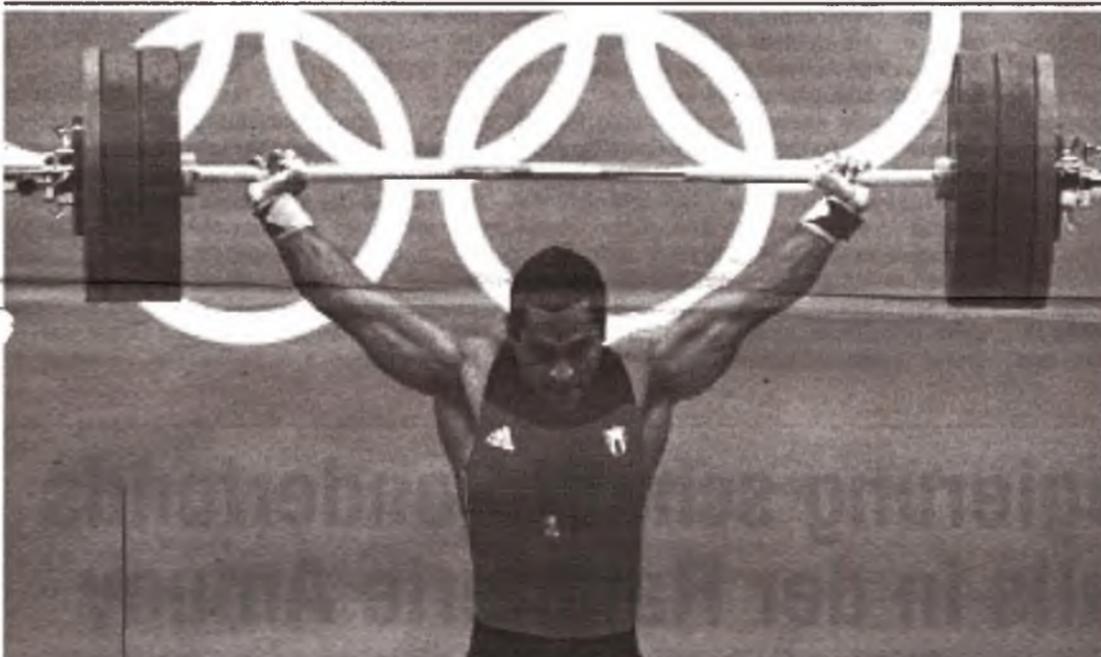
Sein zweites olympisches Gold errang Mijaín López im griechisch-römischen Ringen, Gewichtsklasse 120 kg

MARCELINO VÁZQUEZ



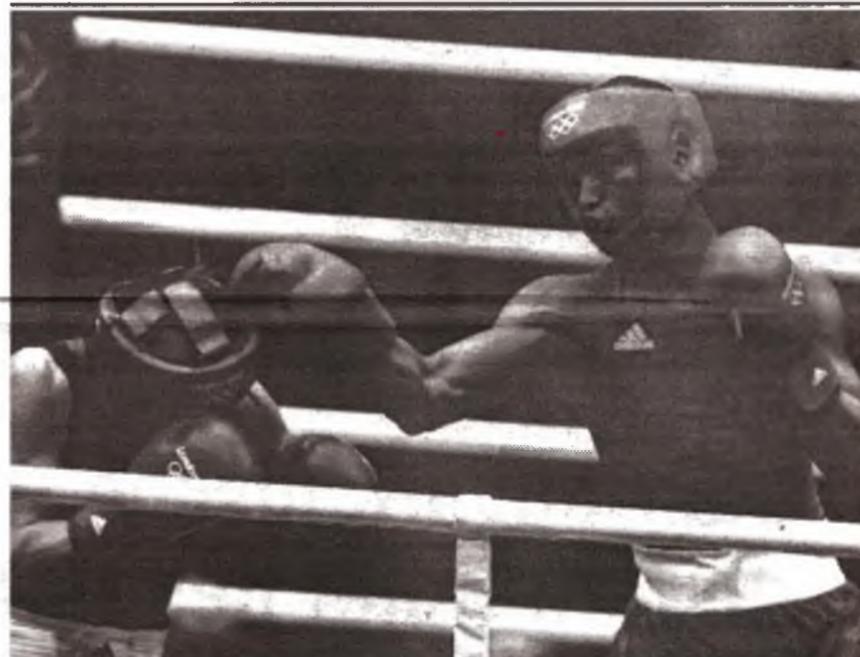
Stabhochspringerin Yarisley Silva, Olympiazweite

MARCELINO VÁZQUEZ



Gewichtheber Iván Cárbar (77 kg) kehrt mit einer Bronzemedaille aus London zurück

RICARDO LÓPEZ HEVIA



Roniel Iglesias, Goldmedaillengewinner im Boxen in der Gewichtsklasse 64 kg

im 800-Meter-Lauf aufstellte, errang der kubanische Zehnkämpfer Leones Suárez zum zweiten Mal olympisches Bronze. Angesichts der großen Favoriten aus den USA, Weltrekordler Ashton Eaton (9.039) und Weltmeister Trey Hardee, reduzierte sich der Kampf der anderen von Anfang an auf den zweiten Platz. Leonels Leistungen waren einfach bewundernswert: Er begann mit dem 26. Platz im 100-Meter-Lauf (11.27 s), kämpfte sich mit dem Weitsprung (7,52 m, Bestweite für ihn) auf den 14. Platz vor, lag dann nach dem Hochsprung (2,11 m) auf den siebten, nach dem 400-Meter-Lauf (49.04 s) auf dem sechsten, nach dem Speerwerfen (ausgezeichnete 76,94 m), seiner Paradedisziplin, auf dem dritten Platz, und auf diesem Rang hielt er sich im 1.500-Meter-Lauf. Er erreichte 8.523 Punkte, nur vier weniger als vor vier Jahren, und dies nach einer Saison mit vielen Verletzungsproblemen sowie Problemen mit dem Blutdruck.

WEITERE MEDAILLEN

Im Gewichtheben kehrte Kuba nach 16 Jahren wieder auf das olympische Siegerpodium zurück. Iván Cárbar (77 kg), der nach mehreren Operationen schon an die Beendigung seiner sport-

lichen Laufbahn gedacht hatte, erkämpfte Bronze.

Ebenfalls Bronzemedailen errangen der Taekwondo-Kämpfer Robelis Despaigne (80 kg) und der Freistil-Ringer Liván López (66 kg).

Aber auch außerhalb der Medaillengänge gab es hervorragende Leistungen. So war Hanser García der erste Kubaner, der sich in ein 100-Meter-Freistil-Finale vorkämpfen konnte. Er wiederholte dort seinen im Semifinale erreichten neuen Landesrekord von 48.04 Sekunden und wurde Siebter. Der Silbermedaillengewinner bei den Panamerikanischen Spielen Guadalajara 2011 war erst vor drei Jahren vom Wasserball zum Freistilsprint gewechselt.

Auch der sechste Platz der Radsprinterin Lisandra Guerra im Bahnrennen sowie der fünfte Platz der Synchronspringer Jenkler Aguirre und José Guerra müssen unbedingt erwähnt werden.

Hervorragenden Leistungen von Sportlern aus Jamaika, Brasilien, Kolumbien, der Dominikanischen Republik, Guatemala, Venezuela und Mexiko vervollständigten das brillante Abschneiden Lateinamerikas in London, was an noch größere Erfolge bei den nächsten Olympischen Spielen denken lässt, den ersten in Südamerika: Rio de Janeiro 2016.

PARALYMPICS LONDON 2012

An den Paralympischen Sommerspielen, die vom 29. August bis 9. September 2012 stattfinden, nehmen 24 kubanische Athleten teil.

Unter ihnen sind die Olympiasieger der Paralympics Beijing 2008, die Sprinterin Yunidis Castillo, der Judoka Isao Cruz, der Weitspringer Ángel Jiménez und der Diskuswerfer Leonardo Díaz, sowie Sprint-Weltmeisterin Omara Durand und Weitsprung-Weltrekordler Luis Felipe Gutiérrez.

Die Judokas Dalidaivis Rodríguez Clark und Yarima Brooks, Bronzemedaillengewinner der WM Antalya 2010, sind nach einer ausgezeichneten Vorbereitung, sowohl in Kuba, als auch in Großbritannien, weitere Anwärter auf Medaillen bei den Paralympics.

Das erklärte Ziel der Sportler ist, das Abschneiden bei den Paralympischen Spielen vor vier Jahren zu übertreffen. Damals errang Kuba fünf Gold-, drei Silber- und sechs Bronzemedailen und belegte den 23. Platz in der Länderwertung.

MARCELINO VÁZQUEZ



Odalys Ortíz, Olympiasiegerin im Judo

DIE REGIERUNG ECUADORS GEWÄHRT ASSANGE POLITISCHES ASYL

„Ecuador ist keine Kolonie“

Angie Todd

• DIE am 15. August bekannt gegebene Entscheidung der Regierung Ecuadors, WikiLeaks-Gründer Julian Assange politisches Asyl zu gewähren, hat viel Kontroverse ausgelöst.

Assange hatte am 19. Juni in der ecuadorianischen Botschaft in London Zuflucht genommen, nachdem er seinen juristischen Kampf in Großbritannien verloren hatte, bei dem es darum ging, eine Auslieferung nach Schweden zu verhindern. Dort soll er wegen angeblicher Sexualdelikte angeklagt werden. Aber es ist sehr wahrscheinlich, dass Schweden ihn an die Vereinigten Staaten ausliefern würde, wo er dann wegen der Aufdeckung militärischer und Staatsgeheimnisse vor Gericht gestellt würde.

Die ersten Enthüllungen auf WikiLeaks berichteten von der bitteren Realität des Krieges der USA und ihrer Verbündeten gegen den Irak und Afghanistan. Gerade am 12. August hatte der Anwalt des amerikanischen Soldaten Bradley Manning, der angeblichen Quelle von Assange bei den Berichten über die US-Militäraktionen im Irak, die Verletzung der Rechte seines Mandanten durch die US-Armee verurteilt. Manning wurde im Mai 2010 verhaftet und steht 22 Verdachtsgründen der Übermittlung von Informationen der Landesverteidigung an eine nicht autorisierte Person gegenüber, ein Kapitalverbrechen. Den größten Teil seiner Haftzeit hat er in Einzelhaft verbracht. Er ist 23 Stunden am Tag in einer Zelle von 1,8 x 2,4 Metern eingesperrt und erfährt eine grausame und erniedrigende Behandlung.

Der US-Soldat übergab WikiLeaks angeblich Aufnahmen aus dem Cockpit von US-Hubschraubern bei einem Angriff in Bagdad im Juli 2007, der von WikiLeaks „Kollateralmord“ genannt wurde.

Bei dem ersten Angriff feuerten zwei Hubschrauber auf etwa zehn Männer, die meisten von ihnen unbewaffnet, darunter zwei Reuters-Korrespondenten, Saeed Chmogh und Namir Noor-Eldeen. Acht wurden getötet, darunter Noor-Eldeen. Chmogh erlitt Verletzungen.

Der zweite Angriff richtete sich auf Chmogh und zwei weitere unbewaffnete Männer, als diese versuchten, ihn in einem Wagen wegzubringen, damit er medizinisch versorgt werden könnte. Zwei Kinder im Wagen wurden verletzt und drei Menschen getötet, darunter Chmogh und der Vater der Kinder.

Bradley Manning erschien im Februar 2012 vor einem Militärgericht, ohne Stellung zu nehmen, sein Prozess soll im September beginnen.

Nach diesen Enthüllungen versuchten die US-Behörden, die Website WikiLeaks zu blockieren, aber die heimliche Datenweitergabe setzte sich fort. Viele Dokumente offenbarten Anweisungen des US-State Department an seine Vertreter in mehreren lateinamerikanischen Ländern, die auf offene Einmischung in ihre souveränen Angelegenheiten und politischen Prozessen gerichtet waren.

DIE BRITISCHE ARROGANZ

In den vergangenen zwei Monaten hat die ecuadorianische Diplomatie intensiv aber erfolglos gearbeitet, um von den britischen und

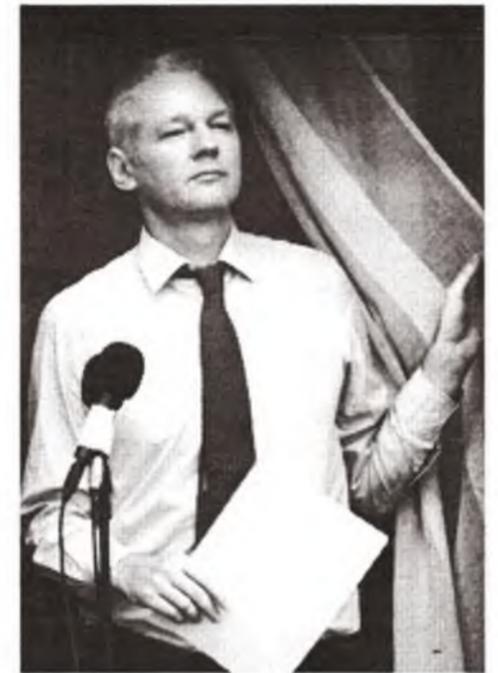
schwedischen Behörden Garantien dafür zu erhalten, dass die Rückkehr von Assange nach Schweden nicht zu seiner späteren Auslieferung an die USA führt.

Am 14. August, in Erwartung der Entscheidung Ecuadors, drohten die britischen Behörden, in die Botschaft Ecuadors in London einzudringen und „ordnungsgemäß“ ihren Auftrag zu erfüllen, Assange nach Schweden auszuliefern. Natürlich wäre eine derartige Aggression eine Verletzung der Wiener Konvention über diplomatische Immunität.

Nachdem der Außenminister Ecuadors, Ricardo Patiño, die vom Parlament seines Landes ratifizierte Entscheidung bekannt gab, Assange politisches Asyl zu gewähren, verschärfte sein britischer Amtskollege William Hague die Drohungen gegen die Integrität der Botschaft dieses Landes. „Das Vereinigte Königreich akzeptiert das Prinzip des diplomatischen Asyls als solches nicht, und auch in Ländern, die es anerkennen, sollte diese Option nicht angewendet werden, um rechtsmäßige Gerichtsprozesse zu umgehen“, sagte er und deutete dann an, dass diese rechtswidrige Anwendung zur Aufhebung des Botschaftsstatus führen könnte.

„Ecuador ist keine Kolonie“, sagte Patiño. Die britische Reaktion käme einer Drohung gleich: „Im Grunde wird gesagt: 'Wir werden dich hart schlagen, wenn du dich nicht benimmst ... aber wenn du dich gut benimmst, schlagen wir dich vielleicht nicht so hart.'“

Doch unabhängig davon, ob der Gründer von WikiLeaks eine gesetzliche Strafe verdient oder nicht, unabhängig davon, ob er Opfer einer Verschwörung der CIA war



Assange: „Die USA müssen ihre Hexenjagd beenden“

oder nicht, die Verfolgung von Assange ist politischer Art, weil er die trüben diplomatischen und militärischen Aktionen der USA enthüllte.

Als er vom Balkon der Botschaft sprach, rief Assange Präsident Barack Obama auf, die Hexenjagd auf ihn zu beenden und den US-Soldaten Bradley Manning freizulassen.

Die korporativen Medien unternehmen heute enorme Aktivitäten, um ein manipuliertes, verzerrtes oder falsches Bild der globalen Ereignisse zu präsentieren, damit der Status quo der imperialen Mächte beibehalten wird, der gleichen Mächte, die die Ermordung von Journalisten befürworteten, weil sie es gewagt hatten, die Lügen anzuprangern. Die zentrale Frage ist hier das Recht der Menschen auf den Erhalt wahrer Informationen. •

Die Bolivarianische Regierung schafft Sonderfonds für die Opfer des Unfalls in der Raffinerie Amuay

• CARACAS. - Der Präsident Venezuelas, Hugo Chávez, betonte am 27. August, dass das Wichtigste für die Bolivarianische Regierung der patriotische Geist und der Kampf für das Leben sind.

Chávez besuchte das Krankenhaus „Dr. Rafael Calles Sierra“, in dem viele Verletzte des Unglücks behandelt werden, das sich am Morgen des 25. August in der Ölraffinerie Amuay im Bundesstaat Falcón ereignet hatte, als ein Gas-Leck eine heftige Explosion verursachte, die den Bereich und die umliegenden Gebiete schwer zerstörte. 41 Menschen kamen ums Leben und mehr als 80 wurden verletzt. Die Raffinerie Amuay bildet zusammen mit der von Cardón den weltweit größten Raffinerie-Komplex Paraguaná.

Dieses Unglück erschütterte das ganze Land. Präsident Hugo Chávez verhängte drei Tage Staatstrauer und ordnete die vorrangige Betreuung der Opfer und ihrer Familien sowie der betroffenen Bevölkerung an.

Er teilte mit, dass ein Sonderfonds von 100 Millionen Bolívar für die Betreuung der Opfer des Unfalls geschaffen wurde.

In Bezug auf den Brand sagte er: „Die beiden Tanks brennen weiter aus und die Feuerwehrleute kämpfen immer noch gegen die Flammen.“ Er rief dazu auf,



Chávez versicherte, dass die durch den Unfall Geschädigten eine lebenslange Pension erhalten werden

die Ruhe zu bewahren, denn es gäbe eine Gruppe von Venezolanern, die rund um die Uhr arbeite, um ein Ausbreiten des Feuers zu verhindern.

Chávez dankte auch für die Solidaritätsbezeugungen der verschiedenen Regierungen „von Russland bis Buenos Aires“ und versicherte, dass Venezuela glücklicherweise über die Ressourcen verfügt, um dieses Problem zu lösen. „Wir haben die Mittel, die



Experten und die Erfahrung, um dies zu bewältigen“, sagte er.

Die Generalstaatsanwältin der Republik, Luisa Ortega Díaz, erklärte, dass 50 Beamte der Staatsanwaltschaft in Zusammenarbeit mit den staatlichen Institutionen die Untersuchungen zur Feststellung der Unfallursachen durchführen.

Der venezolanische Energieminister und Präsident des Erdölunternehmens PDVSA, Rafael Ramírez, äußerte ge-

genüber *Venezolana de Televisión*, dass die Lage in der Ölraffinerie Amuay unter Kontrolle gebracht wurde. Die letzten Feuer in zwei Naphtha-Tanks sollten in den nächsten Stunden mithilfe von Schaum erstickt werden.

Ramírez betonte, dass die restlichen Anlagen des Raffinerie-Komplexes ihren normalen Betrieb aufrecht erhielten und die Lieferungen nicht unterbrochen wurden. •



Die Sicherheit ist heute ein wichtiges Anliegen der mexikanischen Gesellschaft



Mehr als 55.000 Menschen hat der Drogenkrieg in Mexiko das Leben gekostet



Unter der Regierung Partei der Nationalen Aktion (PAN) stieg in Mexiko die Zahl der Armen seit dem Jahr 2000 um 15 Millionen

MEXIKO

Die nächste Amtszeit im Blick

Juan Diego Nusa Peñalver

• IN den nächsten sechs Jahren (2013-2018) steht Mexiko enormen Herausforderungen in den Bereichen Politik, Wirtschaft und Sicherheit gegenüber, die von keinem der mexikanischen Politiker leicht zu bewältigen sein werden.

Laut Analysten ist eines der besorgniserregendsten Probleme für die Mexikaner die Frage der Sicherheit ... oder besser gesagt, die herrschende Unsicherheit in ihren Dörfern und Städten.

Verschiedene Umfragen zeigen, dass die Sorge um die Sicherheit zum ersten Mal als vorrangig gegenüber wirtschaftlichen Fragen eingestuft wird. Dies, obwohl der Drogenhandel, der Motor der Gewalt, schon seit Jahrzehnten Teil der mexikanischen Realität ist.

Der Unterschied zur Vergangenheit ist die starke Zunahme von Gewalt in Verbindung mit den Aktivitäten von Drogenhändlern und dem organisierten Verbrechen. In blutigen Aktionen fechten die mächtigen Kartelle wie Los Zetas und Sinaloa ihren Streit um die Routen des Drogenhandels aus. Am heftigsten betroffen sind die Bundesstaaten Tamaulipas (im Nordosten), Veracruz (im Osten), Texas (im Norden) und Guerrero (im Westen).

Eine von der Zeitung *Excelsior* und der Meinungsforschungsfirma BGC veröffentlichte Studie ergab, dass 75 % der Mexikaner von den Aspiranten auf politische Macht in Mexiko hören würden, wie sie die Unsicherheit und Kriminalität konfrontieren wollen.

Als nächstwichtigste Angelegenheiten folgten Beschäftigung (51 %), Bildung (40 %), Wirtschaft (25 %), Gesundheit (12 %) und die Frage, wie man die Armut bekämpfen kann (9 %), ein dringend zu lösendes Problem für das Land mit der zweitgrößten Bevölkerungszahl in Lateinamerika.

In diesem Zusammenhang erklärte Javier Oliva, Experte für Sicherheitsfragen an der Nationalen Autonomen Universität von Mexiko (UNAM), dass die größte Herausforderung darin besteht, „die Bedingungen des sozialen Friedens in den am stärksten von Gewalt betroffenen Gebieten Mexikos wieder herzustellen“.

Seit Präsident Felipe Calderon beschloss, der wachsenden Macht des Drogenhandels mit dem Einsatz der mexikanischen Streitkräfte zu begegnen, hat es einen dramatischen Anstieg der Todesfälle im Zusammenhang mit dem Streit um Orte, Routen und effektive Herrschaft über das Land zwischen der Regierung und den Drogenkartellen gegeben. Schätzungsweise sind diesen Auseinandersetzungen 55.000 Menschen zum Opfer gefallen, seit der derzeitige Präsident im Jahr 2006 sein Amt antrat, geben verschiedene Quellen an.

Es ist eine dramatische Situation mit direkten Auswirkungen auf die mexikanische Gesellschaft und ihre Institutionen, denn das Drogengeld korrumpiert das soziale und institutionelle Gefüge des Landes. Genährt wird dieses Feuer durch die Nähe des lukrativsten Marktes für illegale Drogen aller Art, Waffenschmuggel und Menschenhandel mit Immigranten, die USA. Diese bestehen paradoxerweise darauf, auf heuchlerische Weise andere Länder auf Listen zu setzen, und tun wenig, um ihrem südlichen Nachbarn auf effektive Weise zu helfen. Mit seiner Grenzmauer zu Mexiko, an der jedes Jahr Hunderte von Immigranten sterben, vergrößert Washington eher das Phänomen. Ebenso mit skandalösen Einsätzen wie der Operation „Fast and Furious“ mit illegalem Transfer von Waffen nach Mexiko, wegen der Eric Holder, Generalstaatsanwalt der USA, vom Repräsentantenhaus des Kongresses wegen angeblicher mangelnder Kooperationsbereitschaft eines ungebührlichen Verhaltens beschuldigt wurde, eine beispiellose Maßnahme in diesem Land.

Der Analyst Craig Deare sagte, dass sich die Situation wegen der komplexen Beziehungen zum nördlichen Nachbarn für den neuen

mexikanischen Präsidenten kompliziere. Zwar ergeben sich einige Vorteile daraus, den größten Markt der Welt in seiner Nähe zu haben. Der gleiche Markt - auch der größte des Drogenkonsums - hat aber für die mexikanische Regierung auch größere Komplikationen gebracht und wird es weiterhin tun. Jeder erkennt, dass die Nachfrage in den USA für den Konsum riesiger Mengen an illegalen Drogen Sauerstoff für die Flammen des Drogenhandels darstellt.

In dieser Angelegenheit werden die politischen Optionen für den künftigen Präsidenten begrenzt sein. Er wird wählen müssen, ob er die derzeitige Strategie, eventuell mit kosmetischen Verschönerungen, fortsetzt, also die Streitkräfte benutzt, um die Drogenkartelle zu bekämpfen, und die schwierigen Beziehungen zu den USA in diesem Bereich erträgt, auch auf die Gefahr der Beeinträchtigung der Souveränität des Landes hin, oder ob er die Geißel frontal angreift, das Problem bei der Wurzeln anpackt, indem er mehr Arbeitsplätze schafft, die Bildung verbessert sowie Armut und soziale Ausgrenzung senkt, die Nährboden der Kriminalität sind.

Deshalb sind die Unsicherheit und der Drogenhandel Probleme, die über die mexikanische Grenze hinaus gehen, und leider wird der nächste Präsident, unabhängig von der Wahl, die er treffen wird, das Grundproblem nicht lösen können: die Existenz dieses lukrativen Drogenmarktes in den USA, wo laut einer Studie der US-Antidrogenagentur (DEA) jährlich 65 Billionen Dollar für den Kauf illegaler Drogen ausgegeben werden.

Eine weitere Herausforderung, der sich die neue mexikanische Regierung stellen muss, wird die Notwendigkeit sein, die Schaffung von Arbeitsplätzen zu beschleunigen, um zu verhindern, dass die jungen Menschen weiterhin in den informellen Sektor oder in die Kriminalität abgleiten, denn der aktive Bevölkerungsteil Mexikos wächst schneller als in den Nachbarländern.

DAS SOZIALE GEFÜGE WIEDERHERSTELLEN

In Mexiko wuchs die Armut in den letzten Jahren an, was Auswirkungen auf die Zukunft des Landes haben wird. Die Kinder machen fast die Hälfte der 52 Millionen armen Mexikaner (von insgesamt 112 Mio. Einwohnern) aus und dies „bedeutet, dass die Armut länger anhaltende Folgen haben könnten, als in anderen Ländern“, besagt ein neuer Bericht der elitären Organisation für Zusammenarbeit und Wirtschaftsentwicklung (OECD).

Deshalb braucht das Land höhere staatliche Aufwendungen, um sich der Not der Schwächsten anzunehmen.

Mehr noch, nach Angaben des Nationalen Rates für Evaluierung der politischen und sozialen Entwicklung (Coneval) stieg die Armut in diesem Land in den sechs Jahren der Präsidentschaft von Calderon um 51 %.

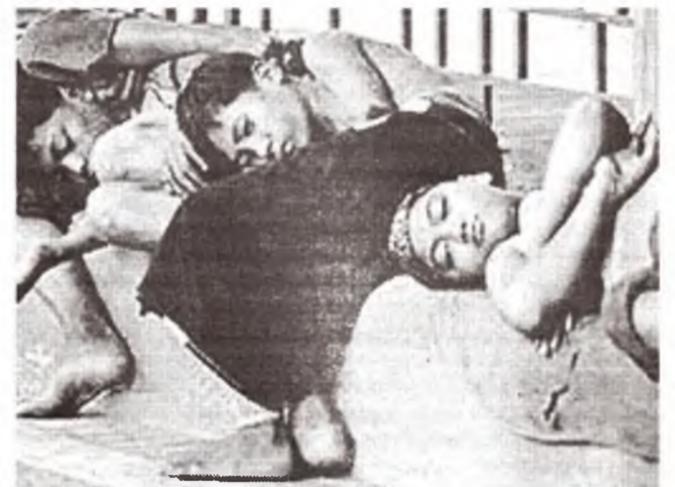
Seit dem Jahr 2000 wuchs in Mexiko unter den Regierungen der Partei der Nationalen Aktion (PAN) der Anteil der armen Bevölkerung um 15 Millionen Menschen, was Analysten nach die Wähler unter anderem dazu bewog, bei den jüngsten Wahlen gegen die Kandidatin dieser Partei, Josefina Vázquez Mota, zu stimmen.

DIE SPUREN DES WAHLKAMPFES

Gemäß den Endergebnissen des Bundeswahlinstituts (IFE) gingen die meisten Stimmen an Enrique Peña Nieto von der Partei der Institutionellen Revolution (PRI), der die Wahl vom 1. Juli mit 38,21 % der Stimmen gewann, gefolgt von Andrés Manuel López Obrador, von der Partei der Demokratischen Revolution (PRD), der eine linke Koalition repräsentierte, mit 31,59 % der Stimmen, während die Kandidatin der Regierungspartei, Vázquez Mota, mit 25,41 % auf



Das Wahlgericht Mexikos hat bis zum 6. September die Wahl zu analysieren und über ihre Gültigkeit zu entscheiden



Die Kinder machen fast die Hälfte der 52 Millionen armen Mexikaner aus

den dritten Platz kam.

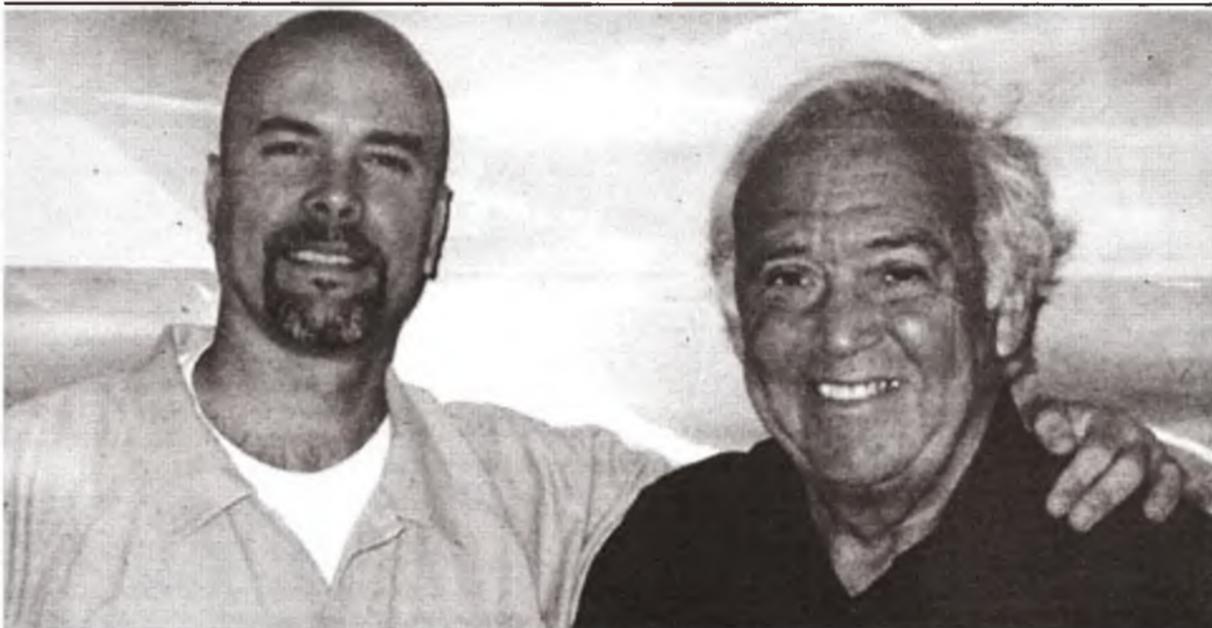
López Obrador hat die Ergebnisse angefochten. Er prangerte den Kauf von etwa fünf Millionen Stimmen und die Überschreitung der zugelassenen Ausgaben für den Wahlkampf an, während die PAN die Wahlergebnisse anerkannte, aber erklärte, es hätte Ungerechtigkeiten gegeben.

Das Wahlgericht Mexikos hat nun bis zum 6. September die Wahlen zu analysieren und zu entscheiden, ob sie gültig sind, und dem zufolge einen gewählten Präsidenten dieser umstrittenen Wahlen kund zu tun oder nicht.

Im neuen Kongress ist die PRI die führende politische Kraft, hat aber in keiner der beiden Kammern der Legislative die absolute oder einfache Mehrheit, um ihre Agenda im Alleingang durchzusetzen. Deshalb wird sie Partnerschaften und Bündnisse eingehen müssen.

Wer auch immer letztendlich zum nächsten mexikanischen Präsidenten erklärt wird, er wird die schwierige Aufgabe haben, die schmerzenden Wunden des Wahlkampfes zu heilen, das Land zu vereinen und einen Minimalkonsens zu erreichen, vor allem im Parlament, um sein Regierungsprogramm umsetzen zu können.

Am 1. September wird der neue Kongress seine Arbeit aufnehmen und am 1. Dezember übernimmt ein neuer Präsident sein Amt, vor dem eine schwerer Weg liegt, um ein besseres Mexiko zu schaffen. •



Gerardo Hernández
und sein Anwalt
Martin Garbus

Details der Manipulationen im Verfahren gegen die fünf Kubaner offengelegt

• WASHINGTON, 20. August. - Die Verteidigung von Gerardo Hernández, einem der fünf in den USA verurteilten Kubaner, hat auf einer telefonischen Pressekonferenz Einzelheiten über die Manipulationen während des Gerichtsverfahrens und die Rechtsverstöße seitens der Regierung in diesem Prozess dargelegt.

Der US-amerikanische Anwalt Martin Garbus gab im Namen von Gerardo eine lange Liste von Journalisten bekannt, die Geld von der Regierung erhielten, damit sie während des Prozesses eine feindliche Stimmung gegen die kubanischen Antiterroristen schaffen sollten.

Diese Erklärung ist Teil der neuen rechtlichen Schritte der Verteidigung, deren Ziel die Beendigung der Gefängnisstrafe ist. Dabei wird argumentiert, dass Washington in seinen Bemühungen, die Verurteilung zu erreichen, verfassungswidrig handelte.

Gerardo wurde zusammen mit René González, Ramón Labañino, Antonio Guerrero und Fernando González verurteilt, nachdem sie im Jahr 1998 wegen der Verfolgung gewalttätiger Gruppen, die von Miami aus Aktionen gegen Kuba organisierten und durchführten, festgenommen wurden. Er erhielt mit zweimal lebenslang plus 15 Jahre Gefängnis die schwerste Strafe.

Laut Garbus war Miami in den Jahren 1998-2001 durch Zeitungen, Rundfunk und Fernse-

hen einer Unmenge von Propaganda ausgesetzt, die von der Regierung bezahlt wurde, um in den Prozess einzugreifen und die Jury zu beeinflussen.

Es handelt sich um große Beträge, die Tag für Tag und Jahr für Jahr flossen. Dafür wurden mehr als tausend Artikel und andere Informationen veröffentlicht, eine Manipulation, die unbegreiflich ist, und für die es keinen Präzedenzfall gibt, besagte die Quelle.

Nach Ansicht der Verteidigung des Antiterroristen, handelten die Reporter, die ihre Beiträge in Medien wie *El Nuevo Herald*, *The Miami Herald*, *Diario Las Americas*, *Radio/TV Martí* und *WAQI (Radio Mambi)* veröffentlichten, als „bezahlte Geheimagenten“.

Der Anwalt wies darauf hin, dass der *El Nuevo Herald* in nur 194 Tagen 806 Artikel mit negativem Einfluss auf das Gerichtsverfahren publizierte, während im gleichen Zeitraum der *The Miami Herald* der Öffentlichkeit weitere 305 Artikel vorlegte.

Beide Zeitungen zusammen hätten insgesamt 1.111 Artikel herausgebracht, im Durchschnitt mehr als fünf pro Tag.

Die Erklärung von Garbus offenbarte auch die Liste der Journalisten, die dafür bezahlt wurden, ein feindliches Umfeld zu schaffen, das zur Verurteilung von Gerardo und seinen Gefährten führen sollte. Zu ihnen gehören

unter anderen Pablo Alfonso, Humberto Cortina, Julio Estorino, Carlos Alberto Montaner, Olançe Noguerras, Enrique Encinosa, Ariel Remos, Luis Aguilar, Wilfredo Cancio, Helen Ferre, Caridad Roque, Henry Patterson und Alberto Muller.

Mehrere von ihnen sind dafür bekannt, dass sie an gewalttätigen und subversiven Aktionen gegen Kuba, zum Teil in Verbindung mit der CIA, teilgenommen haben.

Cortina ist ein Veteran der erfolglosen Invasion in der Schweinebucht im April 1961, Muller war verantwortlich für die Organisation bewaffneter Banden, und Estorino, Montaner und Encinosa gehörten gewalttätigen Gruppen an, wird in dem Dokument dargelegt.

Die von den Journalisten für ihre Dienste im Auftrag der US-Regierung erhaltenen Beträge reichen von ca. 3.000 bis zu mehreren Zehntausend Dollar.

Trotz des umfangreichen vorgelegten Materials beharrt die US-Regierung darauf, Beweise ihres Vorgehens zurückzuhalten, um vorläufig zu verhindern, dass genau bekannt wird, wie viele Reporter insgesamt bezahlt wurden und wie viel Geld sie erhielten.

„Aber das, was wir wissen, ist mehr als genug“, erklärte die Verteidigung, die die Aufhebung des ungerechten, über Gerardo verhängten Urteils fordert. (PL) •

Bolivien beruft internationales Treffen der Solidarität mit Kuba ein

• LA PAZ. - Die Solidaritätsbewegung mit Kuba in Bolivien hat für Oktober ein internationales Treffen in Vallegrande einberufen, berichtete *Prensa Latina*.

„Das internationale Treffen der Solidarität mit Kuba soll im Kontext der in Lateinamerika stattfindenden Prozesse als ein Raum für die Stärkung der internationalen Solidarität dienen und die Verbundenheit mit der kubanischen Revolution bekräftigen“, heißt es in dem Aufruf.

Laut den Veranstaltern wird die Zusammenkunft „am 7. Oktober in Vallegrande - Departamento Santa Cruz -, am Ort des letzten Kampfes des heroischen Guerillakämpfers Ernesto Che Guevara“ stattfinden.

Das Treffen soll „konkrete internationale Maßnahmen gegen die Blockade von Kuba koordinieren und den Kampf für die Freiheit der in den USA verurteilten fünf kubanischen Antiterroristen verstärken“.

Gleichzeitig wird der „internationalistische Geist des Kommandanten Ernesto Che Guevara, sein Gedankengut und die revolutionären Prozesse im heutigen Lateinamerika“ analysiert werden.

„Nach dem Vorbild von Che wollen wir die Bande der Brüderlichkeit und der internationalen Solidarität in Unserem Amerika knüpfen“, besagt der Aufruf, in dem weiterhin vorgeschlagen wird, „ein breites Kommunikationsnetz für ein koordiniertes Vorgehen auf kontinentaler Ebene aufzubauen“.

An dem Treffen können die Mitglieder der Solidaritätsbewegungen der Brüdervölker und internationale Mitstreiter teilnehmen, die ihren Antrag bis zum 15. September entsenden sollen.

In dem Aufruf heißt es abschließend: „Seit über 50 Jahren hat sich Kuba als Bastion des Widerstandes und der Würde erwiesen. Dieses Beispiel hat Generationen von lateinamerikanischen Jugendlichen im Geiste der internationalen Solidarität erzogen.“ •

US-Finanzministerium behindert Reisen nach Kuba

• WASHINGTON, 27. August. - Die US-Behörden haben eine Reihe von bürokratischen Maßnahmen eingeführt, die das Programm „People to People“ behindern, das im Jahr 2011 von der Regierung Barack Obamas wieder aufgenommen worden war.

Die neuen Regelungen erschweren die Erneuerung von im Vorjahr erteilten Lizenzen für Reiseveranstalter, und die Zahl der dazu auszufüllenden Formulare stieg von sechs auf mehrere hundert Seiten.

Wie PL mitteilte, ist es für die Erneuerung der Lizenzen erforderlich, die Reisen des letzten Jahres auf die Minute genau zu dokumentieren, um nachzuweisen, dass keine gewöhnlichen Tourismusaktivitäten durchgeführt wurden.

Ein kürzlich in der Zeitung *Detroit Free Press* erschienener Artikel enthüllte, dass fast keine der Organisationen, die im Besitz einer Lizenz der Exportkontrollbehörde für die Organisation von Reisen nach Kuba waren, diese erneuern konnten. Viele angekündigte Reisen mussten abgesagt oder aufgeschoben werden.

Jim Friedlander, der Präsident des Anbieters von Reiseleistungen „Academic Arrangements Abroad“ in New York, sagte: „Wir arbeiten mit rund 30 verschiedenen gemeinnützigen Organisationen zusammen, die in den kommenden zwölf Monaten Reisen nach Kuba im Programm haben, und keine von ihnen konnte bisher ihre Lizenz erneuern.“

Zu den Gruppen, die ihre Lizenzen für Kuba-Reisen nicht verlängern konnten, gehören *Harvard Alumni*, *The Metropolitan Museum of Art*, *National Geographic*, *Insight Cuba* und der *National Trust for Historic Preservation*.

In den ersten Jahren der Regierung von George W. Bush wurde die Kontrolle über Reisen nach Kuba verstärkt und das Programm „People to People“ abgeschafft, das von Clinton geschaffen worden war und mit einer Lizenz des US-Finanzministeriums den akademischen, studentischen und religiösen Austausch erlaubt.

Das Verbot für alle US-Bürger, nach Kuba zu reisen, wurde jedoch abgesehen von diesen Ausnahmen immer beibehalten. (SE) •



Information unter:
www.miami5.de,
www.granma.cu,
www.granma.subana.cu,
www.freetheive.org,
www.antiterroristas.cu

**ANTONIO
Guerrero Rodríguez**



NO. 58741-004
QUARTERS: APA-
CHE A
FCI MARIANNA
P.O. BOX 7007
MARIANNA, FL
32447-7007

**FERNANDO
González Llort**



(RUBEN CAMPA)
NO. 58733-004
FCI SAFFORD
PO BOX 9000
SAFFORD,
ARIZONA 85548

**GERARDO
Hernández Nordelo**



NO. 58739-004
USP VICTORVILLE
PO BOX 5300
ADELANTO,
CA 92301

**RAMON
Labañino Salazar**



(LUIS MEDINA)
NO. 58734-004
FCI JESUP
2680 301 SOUTH
JESUP
GA, 31599

**RENE
González Schwerert**



NACH VERBÜSSUNG
SEINER GEFÄNGNISSTRAFE
SEIT DEM 7. OKTOBER 2011
IN „ÜBERWACHTER FREIHEIT“
IN FLORIDA